

gummer 128

Mittwoch, 5. Iuni 1929

36. Sahrgang

Namian Macdonald

Bente findet im Ronigsichlog von Bindfor der feierliche Mit statt, mit bem der schwerfranke englische Konig die Regierung bes britischen Imperiums, die Baldwin gestern offis jiell nieberlegte, ben bemährten Sänden bes Arbeiterführers

Es ist das Wundervolle an diesem Mann, auf den heute wieder die Augen von Millionen gerichtet find, daß er nicht nur als Staatsmann groß ist — die entscheidende Wen-dung der europäischen Politik im Jahre 1924 war sein Werk — er ist dabei ein einsacher und wahrer Mensch geblieben, ein Menich, ber für die Wunder ber Ratur nicht weniger einpfänglich ift wie für die Not seiner Klassengenoffen. Und was er spricht, sei's selbst in diplomatischer Absicht, ist einssach und klar. Es wird gehört in den Kanzleien der Ausmärtigen Aemter und dringt doch unmittelbar zum Herzen ber arbeitenden Menschen in allen Ländern,

Noch ehe er sein neues Amt antrat, hat er in zwei Inters views, mit dem Berichterstatter des "Borwärts". Egon Wertheimer, und mit dem Vertreter des "Betit Paris fien" pon feiner Auffassung ber Bolitit erneut Zeugnis abgelegt. Wir geben fie hier im Auszug wieber.

Mas er dem "Vorwärts" zu sagen hatte

Ramsan Macdonald äußerte sich zunächst befriedigt über den Lusgang der Wahlen, den er als "außerordentlich" günstig be-zichnete. Natürlich hätte er eine absolute Majorität vorgezogen. Unser Sieg hat mir eine ungeheure Menge von Telegrammen aus der ganzen Welt gebracht" fulfa Macdonald mit einer Geste nach seinem Schreibtisch fort.

"Alle Länder find in biefen Gludwünschen vertreten - mit der einzigen bezeichnenden Ausnahme von Ruhland.

Die Wahlen haben vor allem zwei Dinge eindeutig bewiesen: 15 Land will eine andere Regierung, und zweitens: das Land hat Vertrauen zur Arbeiterpartei und wünscht, sich und sein Interesse von der Labour Party in der Regierung vertreten zu sehen. In einem gewissen Abstande hieizu könnte man noch eine dritte Schlußsolgerung aus dem Ausgang der Wahlen ziehen: Die Nation betrachtet sede dritte Bartei als niehen in schiff. Pariei als nnerwünscht."

Auf die Frage, wie er die europäische Gesamtsituation be-urieite und ob er noch der Aufsassung sei, daß es Jahre dauern wirde, che die Sünden der Regierung Baldwin wies der gutgemacht werden könnten, und ob er glaube, daß in der gegenwärtigen Situation mit Erfolg außenpolitische Schritte von Großbritannien getan werden könnten, antwortete Macdonald:

"Es ist immer an der Zeit, etwas zu tun und die Dinge pormarts zu treiben.

Wenn wir morgen an die Macht kommen, werden wir am nächsten Tage mit der Sondierung der Situation und der Ausstredung von Fühlern beginnen.

Bur Abrüstungsfrage machte der Führer der Arbeis terpartei einige hochinteressante und politisch bedeutungsvolle keisstellungen. Macdonald machte einen prinzipiellen Unterschied swischen den kleinen und großen Nationen. Sie seien beide in durchaus verschiedener Lage: "Es gibt kein kleines Land, das sich wirklich verteldigen kann. Wird es überfallen, so helsen ihm 10 000 Mann und ein Panzerkreuzer nicht im geringsten. Es kann sch militärisch und machtpolitisch weder schützen noch sichern. Gine große Nation ist in einer etwas anderen Situation. Sie kann ich machtpolitisch bis zu einem gewissen Grade schützen, aber auch se kann keinen Krieg verhindern. Ihre militävische Macht stellt

für sie einen Einsatz (bootn) dar, mit dem sie verhandeln kann. Ihre wirkliche Abrüstung hat daher ein internationales Abrüstungsabtommen zur Voraussetzung. Darum muß sich ihre Politik, was die Abrüstung betrifft, in der Richtung auf die Herbeiführung eines solchen internationalen Abkommens bewegen."

Das Gespräch wandte sich hierauf den psychologischen Boraussetzungen des großen Sieges der Arbeiterpartei zu, wobei Macdonald die interessante Behauptung ausstellte, daß es der Erfolg der Arbeiterregierung von 1924 gewesen

Paris einiq!

Hoover grafulierf

MXB. Paris, 5. Juni

Die Frage ber belgischen Marthantnoten ift geftern geregelt worden, und zwar auf Grund ber Borichlage, die Reichsbantprafident Dr. Schacht am 3. Juni in bem bereits veröffentlichten Brief an den Borfigenden der Reparations= fachverftandigentonfereng Owen Young gemacht hat. Durch diese Einigung ist das lette Hindernis aus dem Wege geräumt, so daß der Unterzeichnung des Berichtes der Sach-verständigen nun nichts mehr im Wege steht.

MIB. Washington, 5. Juni

Präsident Hoover und Staatssetretär Simson haben Owen Young und seinen ameritanischen Kollegen telegraphisch zur Erzielung einer Lösung des Reparationssproblems beglückwünscht, die zur Stabilifierung der Weltsproblems wirtichaft und jur Wiederherftellung bes Bertrauens zwis ichen ben Bölfern beitragen werde.

Rheinlandräumung in Aussicht?

WIB. Paris, 5. Juni

Der "Matin" schreibt in einem Leitartikel, das Reparationsproblem habe feine endgültige Lofung erfahren. Berhandlungen über die Rheinlandraumung mugten und könnten jett in vollem guten Glauben zwischen den intereffierten Ländern eingeleitet merben.

sei, welcher der Arbeiterpartei in der vergangenen Woche ihren Sieg gegeben habe. Mit besonderer Wärme besprach Macdonald dann

die Rolle, die insbesondere die jungen Frauen, die jum erftenmal gemählt haben, bei ber großen politiichen Entickeidung fpielten.

Der Wechsel, der sich in der geistigen Ginstellung der Frauen im Laufe der letten 20 Jahre vollzogen hätte, sei wirklich ganz erstause ver ietzen zu Japie vouzogen gutte, set wittig gunz et sit aun lich. Vor zwanzig Jahren sei die junge Frau ganz von der Idee einer zukünstigen Seirat beherrscht gewesen — sie hätte sür industrielle oder soziale Pflichten sein Interesse gehabt. Seute sei sie nicht nur besser gekleidet, geistig lebendiger, selbste bewußter, sondern auch intereffierter:

In einer gewissen Beziehung sind diese jungen Frauen selbständiger als ihre Brüder. Ich weiß, von den alten tonsservativen Familien, in denen seit Generationen konservativ gewählt murbe, weil es die Sohne und Entel einfach für ihre Bilicht hielten, unabhängig von ihren perfonlichen Anichauungen die Familientradition aufrecht zu erhalten und tonservativ ju mahlen. Was ift aber geschen? Die junge Toch-

ter hat fich geweigert, einer blinden Tradition ju folgen, und wir haben jum erftenmal in ber Geschichte Grogbritanniens erlebt, daß zahlreiche bürgerliche und ariftofratifche Familien infolge der politischen Selbuändigfeit der jungen Frauen innerlich gespalten waren. Das Land hat nunmehr entdeckt, was die Arbeiterpartei schon längst geahnt hat. Das diese jungen Wähler sich ihrer Berantwortung voll und ganz bewußt find. Sie traten politisch als ein unbeschriebenes Blatt in ben Rampf ber Barteien heran und hatten feinerlei Berbindung mit einer bestimmten politifchen Organisation. Die jungen Frauen wollten feine altmodischen politischen Feuerwerte. Bas fie intereffierte, maren die Abfichten ber Parteien und ber Grad von Chrlichteit, den fie den Barteien bei ber Durchführung ihrer Abfichten gutrauten. Theoretifche Brogramm: puntte und Wahlversprechungen haben fie nicht interestiert, Unter biefem Gefichtspunkt haben fie fich ju einem großen Teil für uns entschieden. Sie haben mit der politischen Tradition gebrochen, und mir konnen über die Art und Weise, wie fie bas getan haben, nicht genug bantbar fein."

Ginen Sinmeis auf die Ungerechtigkeiten, zu benen das gegenwärtige britische Wahlspftem geführt habe, beantwortete Machonald mit einer icharfen Bolemit

gegen das proportionale Wahlinstem,

das er stets bekämpft habe und das daran schuld sei, wenn heute keine sozialistische Partei auf dem Kontinent zu einer Mehrheit gelange. Im übrigen betonte Macdonald, daß er an dieser Frage "nicht im geringsten interessiert" sei, so lange man nicht einen wirklich idealen Erfat für das britische Bahlinftem gefunden habe.

Mit dem Franzosen spricht er nicht anders

Paris, 5. Juni (Radio)

Der englische Arbeiterführer Ramfan Macdonald hat dem Vertreter des "Petit Parisien" ein interessantes Interview über die künftige Politik der Arbeiterpartei erteilt, in dem es heißt:
"Wir werden die Politik der Abrüstung und des Friedens zu realisieren suchen.

Rein Bundnis, feine Entente für ober gegen ben einen oder anderen. Das ift veraltete Bolitit, das ist wiederholte Geheimbiplomatie.

Wir wünschen eine herzliche Zusammenarbeit mit allen europaifchen Boltern. Die Diskuffion über die interalliterten Schulben wird auf neuer Bafis beginnen und in engfter Bufammenarbeit mit dem amerikanischen Präsidenten Hoover wieder aufge-nommen werden, aber verwechseln wir nur nicht die Reparation mit ben interalliierten Schulden".

Auf eine Zwischenbemerkung bes Berichterstatters, daß Frankreich aus seinem Sicherheitsbedürfnis heraus, eine Garantie für die Unverletharkeit der augenblicklichen Grenzen in Europa wünsche, erklärte Macdonald:

"Aber Frankreich hat doch ben Kellogg-Balt unterzeichnet ber eine gang neue Lage geschaffen hat.

Ich bin sicher, daß Frankreich diesen Pakt in seinem vollen Sinn und mit seinen ganzen Konsequenzen annimmt."

und mit seinen ganzen Konsequenzen annimmt.

Die Pariser bürgerliche Presse hat sich augenscheinlich mit dem Zustandekommen einer Arbeiterregierung in England abgefunden und zeigt sich durchaus bereit, gute Miene zum bösen Spiele zu machen. Nicht ohne ironische Spihen stellt daher Leon Blum im "Populaire" fest, mit welcher Leichtigkeit dieser Umsschwung im dürgerlichen Lager sich vollzogen habe. Noch mehr aber betont er, daß das geschlagene Kabinett Baldwin und die Konservativen in voller Loyalität ihre Niederlage hinnehmen. Was wäre, fragt er dann, unter ähnlichen Umständen in Frank-reich erfolgt? Man braucht sich nur zu erinnern, wie es dem Ministerium Herriot ergangen sei. EineKampagne der Wut und Panik sei sosort eröffnet worden. Gewiß hätte die Linke und vor allem ein rein sozialistisches Kabinett auch in Frankreich Mittel genug, dieser Kampagne zu begegnen. Aber es sei unmöglich, die Reaktion in Frankreich zur Loyalität zu bekehren oder zu zwingen.

Der Vesuv bricht aus!

Berlin, 5. Juni (Radio)

Ans Rom wird gemeldet, daß am Dienstag der innere Kegel des Besuvs plöglich auseinanderrig und fich die Lava hemmungs: los und mit unfagbarer Gemalt in die Chene ergießt. Gin Ge: höft von Terzigno ift bereits in Flammen aufgegangen. Gine Siedlung, Die ungefahr einen Rilometer von Terzigno entfernt liegt, mußte plöglich geräumt werden. Auch anderen Orischaften broht Gefahr. Menschenleben find bisher nicht ju beklagen.

Mailand, 5. Juni (Radic)

Die Ausbrüche des Besurs nahmen in der letzten Nacht start an Umfang zu. Das zum Schutze der Bevölkerung aufgebotene Militär sah sich daraushin veranlaßt, das Dorf Terzigno, von dem ein Teil der Häuser bereits von Lava überschüttet war, zu räumen. Ein großer Teil der Einwohner war nicht einmal in ber Lage, nur die notwendigsten Utensufen mitzunehmen. Die Aften der Bürgermeisterei fonnten nur unter den schwierigften Umftänden gerettet werden.

Kaschistische Luftdemonstration im Drient

MTB. Rom. 5. Juni

84 Bafferflugzeuge der italienischen Luftflotte unternahmen einen Geschwaderflug, der in Etappen von eiwa 400 Kilometer über Aihen, Konstantinopel, bis in die Gegend von Odessa und aurüd führen foll.



alls die Siegesbotschaft eintraf

Macdonald mit seinem Sohn Mascolm und seiner Tochter Jabel bei ber Durchsicht der Wahlresuliate

Graf Westary spielt den widen Mann

Ein bischen Leben im Meichstag / Der Magdeburger Parteitag fuhr ihnen in die Anochen

Bealin, 4. Juni (Eig. Bericht)

Der deutschnationale Führer Graf von Westarp gibt sich verzweiselte Mihe, den wilden Oppositionsmann zu nitmen. Nachdem er vormittags mit seinen Freunden einen Auszug aus dem Auswärtigen Ausschuß arrangiert hatte, verslangte er am Dienstag zu Beginn der Plenarsigung des Reichstages sofortige Rede und Antwort von der Regierung über die Pariser Berhandlungen. Er hatte in der vertraulichen Sitzung des Auswärtigen Ausschusses sehr genau erjahren, warum sich die Reichsregierung im Augenblick nicht außern fann. Im Sause wurde ergahlt, daß der von der Deffents lichfeit so gewaltig donnernde Graf im Auswärtigen Ausschuß fehr fleinsaut geworden sci, als ihm Aufflärung über den Standpunkt ber deutschen Sachverständigen in Paris gegeben worden war. In der Plenarsitzung aber glaubte er sich über Mundtotsmachung im Auswärtigen Ausschuß beschweren zu können. Das war selbst den Kommunisten zu dumm. Sie ließen dem Grasen attestieren, daß er sich im Auswärtigen Ausschuß kläglich besnamm en habe. Das wiederum rief die Deutschnationalen hervor, die sich auf die Vertraulichkeit des Auswärtigen Ausschusse beriefen Sinter dieser Vertraulichkeit verlucken sie sich chusses beriefen. Sinier dieser Bertraulichkeit versuchen fie fich jest zu verschanzen. Wenn es zur öffentichen parlamentarischen Berhandlung der Beratungen von Paris tommt, wird von der beutschnationalen Demagogie bemnach nicht viel übrig bleiben.

Das haus beschäftigte fich dann mit bem Ginfpruch ber drei nationalsozialistischen Abgeordneten Fria, Stöhr und Goebbels gegen ihren Sinauswurf durch den Reichstagspräsidenten Löbe aus einer früheren Sitzung. Für zwei der Einsprüche, nämslich Dr. Frids und Siöhrs, stimmten auch die Deutschnationalen. Als es aber zur Abstimmung über den Fall Goebbels kam, blieben die Deutschnationalen sitzen. Dieser Parlamentarier, der sich da und dort als Oberbandit von Berlin anpreisen läßt, erscheint selbst den Deutschnationalen nicht würdig, den Doutschon Wogierung zu zieren Solöffnarköndlich murden alle drei Deutschen Regierung ju gieren. Gelbstverständlich murben alle brei

Ginsprüche mit großer Mehrheit abgelebnt. Dann leitete eine Rede des Reichswirtschaftsministers Dr. Curtius die zweite Bergiung des Saushalts für das Reichswirticaftsministerium ein Dr. Cuztius ift ber Minifter, der Die meisten und langften Borlejungen im Saufe halt. Würde er fich jum freien Borirag entschlichen, fo hatte er mobricheinlich eine größere und aufmerksamere Zuhörerschaft, als er fie meistens um sich sieht. Diesmal sprach der Mnister beinahe nur über Mit-telstands fragen. Er versuchte sich zwischen den Forde-rungen der Mittelständler und seiner wirtschaftlichen Einsicht

hindurch zu lavieren. Er machte barauf aufmertsam, daß man die Staats= und Gemeindebetriebe nicht verbieten tonne, wenn man nicht die Grundfate ber Berfaffung verlegen molle. Bei der Bergebung von öffentlichen Arbeiten solle der Mittelftand möglicht berüchichtigt merben. Gin Berbot ber Arbeit in den Strafanstalten sehnt der Minister selbstverständlich ab. Denn es ift flar, daß die Strafgesangenen in irgendeiner Weise produktin beschäftigt werden muffen. Er versprach aber ausgleichend zwischen Mittelstand und Straf-anftalten zu wirken. Das Recht ber Beamten, sich in Genossenschaften zusammenzuschließen, kann natürlich der Wirtschafts-

Der nächste Redner war der Sogialdemofrat Krätig. Er fafte die Wirtschaftsprobleme von der grundlägligen fegieli-

minister nicht bestreiten.

satstockung ein, wenn die Massen nicht genug Kauftraft entwickels ten. Statt aber dann die Kauftraft zu vergrößern, versuche man die Kauftraft noch mehr zu brücken. Mit großer Entschiedenheit wandte sich Kräzig gegen den Versuch, die Arbeitslosenversiches rung abzubauen. Er sührte eine ganze Reihe von Beispielen für die Sinnlosigseit der kapitalistischen Wirtschaftsordnung vor. Die Rede des Sozialdemokraten rief bei dem nächsten Sprecher, dem deutsch nationalen Abgeordneten Lejeunes

Jung erhebliche Aufregung hervor. Er bonnerte gegen ben jogialdemokratischen Parteitag, ber sich gegen ebe Reform - lies: Abbau - der Arbeitslosenversicherung

ausgelprochen habe. Er donnerte den Minister an, wie ausgelprochen habe. Er donnerte den Wungter an, wie als Koalitionsminister zu diesen Forderungen der Sozialde kratie stelle. Prophetisch verkündete Le seune – Jung, er voraus, daß der Reichswirtschaftsminister sowohl in den sozials wie in den Wirtschaftsstragen im Kabineti einen sehr schwistand haben werde. Jedenfalls habe die Wirtschaft, wie Magdeburger Parteitag zeigte, von den Sozialdemokraten nizu erwarten. Wenn er, Le seune – Jung, unter der "Nischaft" das aroke Unternehmertum nersteht, hat er sozialden chaft" das große Unternehmertum versteht, hat er sogar recht. Der deutschnationale Redner warf ein ganzes Bündel Fragen por den Reichswirtschaftsminister hin und verlor

Letter Medner aus dem Saufe mar der Bentrumsas ordnete Schlad, der fich in theoretischen Ausführungen mit deutschen Landwirtschaft und beren Beherrschung durch gt kapitalistische Monopole beschäftigte. Nur einmal wurde während seiner Nede eiwas lebhaft, als er behauptete, Mahnung, deutsche Waren zu kaufen, werde am meisten denen mißachtet, die am patriotischsten seine. Als die Rechte auflehnte, hielt ihr Herr Schlack vor, daß doch die auslädischen Pelze, die ausländischen Automobile, französischen Parfüms und der russischen Kavinicht von den internationalen Proletariern, sondern von den sitzendon gesauft milieden die sich meistene für sohr netzignen. sigenden gelauft murben, die sich meistens für febr patriot hielten.

Das Haus verlagte sich auf Mittmoch.

Das Theater im Auswärtigen Ausichu

Der Auswärtige Ausschuß des Reichstages trat heute pormittag in großer Besetzung gujammen. Anwesend maren Reichsfangler Muller und die Minister Silferding, Strefes mann, Curtius, Birth und non Guerarb. Auf ber Tagesordnung stand die Sachverständigentonferenz in

Reichsfinangminister Dr. Silferding gab einen Ueberblid über die historische Entwidlung ber Arbeiten bes Pariser Sachverständigenausichuffes und behandelte die einzelnen Phafen ber Berhandlungen sowie diejenigen Fragen, über die bis gur Stunde eine Einigung erzielt werben fonnte.

Reichstangler Muller ergangte biefe Ausführungen und gab von einem Telegramm ber beutiden Sachverftanbigen Renntnis, worin bas bringende Ersuchen ausgesprochen wird, bag inner: politische Auseinandersehungen bis nach Beendigung der Kon-serenz vertagt werden möchten. Die Sachverständigen würden, lediglich ihrem Gewiffen und ihrem freien Ermeffen folgend, Die Berantwortung für ihre Entscheibungen ohne Rudficht auf aufere Ginfluffe übernehmen. Die beutiche Regierung bleibe in bezug Annahme oder Ablehnung völlig frei. In gleichem Sinne habe sich auch Geheimrat Kastl zu den deutschen Pressevertretern in Baris geäußert. Der Reichsfanzler bat, zurzeit von einer materiellen Erörterung abzuseben.

Graf Westarp (Onat.) erhielt barauf bas Wort zu Ausführungen im Sinne ber bekannten beutschnationalen Interpellation. Er brachte einen Antrag ein, der jett schon eine Alehnung des Ergebnisses der Pariser Konferenz fordert.

Abg. Scholz (D. Ap.) erklärte, er habe mohl ben Ini pellanten Gelegenheit geben wollen, ihren Standpunft ju grunden, meine aber, bag nun von einer weiteren materiell Diskussion abzusehen sei. Er stelle den Antrag, daß die Debai abgebrochen werde und nur noch Fragen zur Informa tion der Abgeordneten gestellt werden sollten.

Ueber ben Antrag Scholz tam es zu einer lebhaften G schäftsordnungsaussprache, in der die Redner der verschiedenste Parteien den Deutschnationalen das Unsinnige ihres No gehens vorhfelten. Es sei doch ganz unmöglich, einen Anim über das Ergebnis der Pariser Konferenz anzunehmen, solan

dieses Ergebnis noch nicht einmal richtig feststehe. Die Deutschnationalen beharrten troppem auf Aussprache ur Abstimmung über ihren Anirag, wobei fie nur von be Rommuniften unterftügt murben.

Schließlich murde der Antrag Scholz von den übrigen Pateten angenommen, worauf die Deutschnationalen den Saal ver ließen. Zurück blieb nur der deutschnationale Abg. Hoeh der als Schriftsührer fungterte, sich aber an der folgenden informativen Aussprache durch Zwischenfragen interessert beteiligt bis er icherahaft auswertsem semocht murde bis er icherzhaft aufmerklam gemacht murbe, daß er ja nur no als Schriftführer und nicht mehr als Deutschnatio naler anwesend sei.

Die informative Aussprache endete gegen 12.15 Uhr.

218

Der Kampf im Rechtsausschuß

Der Strafgeseigausschuft des Reichstags beschäftigte sich am Dienstag mit ben Abtreibungsparagra=

filsen Seite an. Die periodisch wiederschrenden Arison entstänzt in neut von den aus dem Privatelische an Produktionsmitteln, der seine geste Winterseibe durch Abtreibung istet oder die Tötung durch sen Bedarf, sondern produktere für den Markt, und es träte Ab- i tressen, der eine Frucht im Mutterseibe oder durch Abtreibung iressen durch in Mutterseibe oder durch Abtreibung phen. Rach & 258 bes Entmurfs (alter & 218) mird Ge-

totet. Auch der Bersuch soll strafbar fein. Nach § 254 fol Bestrafung nicht eintreten, "wenn ein approbierter Argt eine Schwangerschaft unterbricht, weil es nach den Regeln der arzi lichen Kunst zur Abwendung einer auf andere Weise nicht ab wendbaren ernsten Gesahr für das Leben ober die Gesundseit der Mutter erforderlich ift."

Abg. Dr. Rosenfeld (Soz.) begründete einen sozials demotratischen Antrag auf Streichung des Abtreich bungsparagraphen. Für den Fall der Ablehnung diese Vorschlags beantragi er die Straflosigkeit einer Abtreibung, die mit Einwilligung der Schwangeren von einem approbierten Arzt innerhalb der ersten drei Monate der Schwangerschaft vorgen nommen worden ist. Die Aufrechterhaltung der Strasbarkelt jeder Abtreibung — so führt der Redner aus — sei mit den Anschauungen des Boltes nicht mehr vereinbar. Die Beschränken kung der Kindersahl erfolge aus mirtschaftlicher Not. Da das Geseth die Verhinderung der Empfängnis gestattet, könne es auch Geset die Verhinderung der Empfängnis gestattet, könne es auch nicht unmoralisch sein, wenn zur Geburtenregelung die Abtrektung zugelassen werde. Früher sei die Beschränkung der Geburtenzahl auf die begüterten Bewölkerungskreise beschränkt gewesen. Damals habe sich kein Mensch aufgeregt. Erst seitdem auch die werktätige Bewölkerung auf die Einschränkung des Kinderreichtums bedacht sei, spreche man vom Sinken der Moral Die Berufsarbeit der verheirateten Frauen aukerhalb des Hauses, zwinge häusig zur Einschränkung der Kinderzahl. In derselben Richtung wirke die stark gewachsene Wohnungsnot. Wenn man die sozialen Mikstände Bohnungsnot. Wenn man die sozialen Mikstände beseitige, sowerde die Jahl der Abtreibungen von selbst zurückgehen. Mit Strasparagraphen sei das nicht zu erreichen. Das die Strafparagraphen sei das nicht zu erreichen. Dag die Strafe nicht abschredend wirte, zeige die zunehmende Zahl der Abtreibungen. Bestraft würden wegen Abtreibung überwiegend Frauen des werktätigen Volkes. Die Frauen der besissenden Klassen hätten Geld und alle sonst ersorderlichen Hilsmittel, um ohne sede Gefahr strafrechtlicher Versolgung sich der Frucht sientledigen. So wirke der Abtreibungsparagraph als ein Ausnahmegese gesen die Arbeiterklasserschen under dies under dies die Ausnahmen songesehen werden, daß die vom Geset gestattete Einsleitung der Abtreibung als Krantheit im Sinne des Gesehes auszusehen sei. Vor allem müsse den Werzten das Recht gegeben aufehen fei. Bor allem mliffe ben Mergten bas Recht gegeben werben, die Geburt eines siechen ober geistig minberwertigen Rinbes zu verhindern. Auch mulle ein Gingriff zuläflig fein. wenn bas zu erwariende Kind voraussichtlich unter schwerer wirk schaftlicher Not zu leiden hatte. — Wetterberatung Donnersias



Chrung deutscher Künftler in Frankreich

Die Malerin Käthe Kollwitz Kapellmenter Furtwängler (links) und der Berliner Philosophieprofessor Stumpf haben non der Freien Bereinigung von Gelehrten und Künftlern" in Paris den Orden Pour le merite erhalien

Antisemitenkrawalle in Lemberg

Bericen, 4 Juni

In Exmberg fam es gestern zu judenfeindlichen Unrnhen. meil angeblich eine Fronleichnamsprozeffion burch indifche Schulfinder gestört worden sein soll, was von judischer Seite bestritten wird. Rationalistische polnische Studenten zerstörten, von der aufgemitischen Presse aufgestachelt, die Räume zweier südischer Zeitzagen warzer die Feusterscheiben einer Synagoge ein und Zeitzagen warzer die Feusterscheiben einer Synagoge ein und begannen Prägeleien mit sabischen Sindenten. Die Polizei, die erst spät einschtit, verhaftete vierzig Personen. Am Abend som es vohnals zu Unruhen, dei denen mehrere Privalmohnungen suddicher Bürger vermusiet wurden. Die Behörde lehnte bie Finderung ber Studenien noch Freifassung der Berhafteten ab.

Die "driftlichen" Mordbrenner in Mexifo rühren sich wieder

Mezifo, 5. Juri (Rabio) In Jalisco-Stagie tam es zwischen Regierungstruppen und Im Jatisco-Stanie taus es zwischen Regierungstruppen und einer satholischen Kebellenarmee den sogenannten Christeros zu hestigen Kämpsen, in deren Berlauf der Führer der drüßlichen Buschischen General Enrique Gorochieta mit der Masse in der Jand siel. Die Nebellen datien über 100 Loie zu verzeichnen. Ib Stadsoffiziere des Nebellenschieres wurden gesonnen genomenten. Im Colima-Stani, wo es ebenfalls zu schweren Ausein-inderledungen mit den Schristeros sam strecke der Nebellenschwaren sie den Moure von den überloovenen verzeuweren general Tapia wit 20 Rann von den überlegenen regierungs iver Irospen mich zweitänigem Kompi die Wassen.

Die Sisenbahner beantragen Berbindlichkeits erflärung

Die Sienbahnerorganisationen haben Berbindlichteits. erklätung des Reichsbahnschiedsspruches bean-tragt. Die Berhandlungen über den Berbindlichleitsantrag finden heute im Reichsarbeitsministerium statt.

Albert Thomas entschuldigt sich

Genf, 4. Juni (Gig. Drofiber.) Der 3mifdenfall in ber Debatte über bie 3mangsarbeit ift damit formell erledigt worben, bag Thomas die Unterbrechung der Rede des deutschen Delegierten Turimangler bedauerte und anertannie, baf er baju nicht besugi gewesen sei. Er entschuldigt sich mit seinem Temperament.

Demonstrationsverbot in Berlin aufgeboben

Der Polizeiprafibent von Berlin hat das am 13. Dezember 1928 erlaffene Berbot aller Versammlungen unter freiem Sims wiel wii Wirkung vom 3. Juni 1929 ausgehoben, da inzwischen eine Beruhigung eingetreten sei und eine unmittelbare Gesahr sur die öffentliche Sicherheit zurzeit nicht mehr bestehe

Das Breußenkonkordat

Die evangelische Kirche will auch etwas abhaben

Berlin, 5. Juni (Radio) Der prenfifche Ministerprafident wird die Frattionsführer ber

Regierungsparteien am Freitag über ben Inhalt bes Konforbats unterrichten. Spater werben auch bie Fithrer ber Oppositions partelen von dem Inhalt bes Bertrages mit bem Batifan in Renntnig gelegt,

Die evangelischen Landestirchen Preugens haben bei ben preuhischen Staatsministerien im Busammenhang mit ben Rom torbatsnerhandlungen einen neuen gemeinfamen Schritt unters nommen und noch einmal ausführlich ihre Forderungen auf gleichzeitigen und gleichwertigen Bertragsabichluß mit ber evan gelischen Kirche erhoben. Es ist kaum anzunehmen, daß dieset, Schritt non Erfolg bealeitet fein dürfte.

2010 Eulemspiewel

Wenn der Frühling kommt

Von Peter Pee

Blumentage

Blumentage

Seid es endlich wieder warm sit, seit die Kleinen Mödchen die großen wieder dunte Kleider tragen, seit die Aächte wies is in furz und die Aage zu lang sind, seidem sit in Montreal twede) beinade allwöchentlich ein Allumentag.

Nal sind's die verwoissen Kindoten, wal klumentag.

Nal sind's die verwoissen Kindoten, diese mehalich viele Kinden Blumen aus Kapier mit ihrem Siel aus grünumselsen Blumen aus Kapier mit ihrem Siel aus grünumselsen Draht. Die ganze Siadt schein überschwemmt mit Kindern. die soben alse dieselbe Schachtel umgehängt, mit dem mäßig einen Schlie her man steden kann loviel man will. Das ist willtache der unglaublich großen Summen, die an einem solst Mumentag eingeheimst werden. Die Rlume chfet nicht 10 kt. 25 Cent oder einen halben Dollar, nein, se lostet einfah scho- es ist la nicht wegen unseres Berdienstes, nein, Sie sien eine Blume haben, gerade Sie, unbedingt . da ist's sa melei, wievielt Sie bezahlen.

Me sind die Blumen groß, nein, klein und beinahe unscheinsten mit se einsch das gerade groß genug, um in einem Anopstoch zu siehen Knopft die genug. dur in einem Anopstoch zu siehen Serbrenann! Ich stiehen wird den in hab darin. In sedem Anopstoch zu kle hatten eine Blume, jeder Wann, jedermann! Ich stiehen siehen Branke eine Blume. Das Ansteden geht so leicht üben Drahsstel, es ist dieset die Bergnilgen!

Die weite Urlage: Jur selben Zeit verlausen deht einer Knopft die sichen Praht. Bozu dies? Für die Autos! Gehn'e weg! Wer in den Brarben der betreffenden Blumen. Bretic, sehr die sehnen Bänder, zu Schleisen gestomet nund – auch mit land m dash. Bozu dies? Für die Autos! Gehn'e weg! Wer is ziet, seinen Wagen anzuhalten und wer hat Lust, einen sols un Schnie, kann dies weit zu zeit, einen sols die Schnier — in diesen die Aufterin met zu seiten sohen die Schnier von die Kehnen den Kannendonge annen, an ein nach wie hand den Austen — en ertrahensen, der Auster den die Kannen der Kannendon Piesen und hie Band des Polizisten werten. Hae bertäuferinnen zwischen die kim und den Kasie

156 000 Ungufriedene

Es war am ersten Mai, als, wie eine Statistis zeigte, in Instreal etwas liber 52 000 Familien die Wohnung wechselten. amen mir mit für kanadische Verhältnisse lächerlich kleinen Fa-illen von drei Köpfen, so enistehen die besagten Einhundertdsundfünfzigtaufend.

Sie müssen unzufrieden gewesen sein. Es muß ihnen allen was nicht gepaßt haben. Sie suchten dringend eine neue Um-wing. Nicht in der Rähe, nicht im Nebenhaus, sondern vom men Westen nach dem billigen und ein klein wenig unsauberen sen, oder vom lärmenden Busineßviertel im Süden am Hafen, dem rugigen, aver avletisliegenden Rorden. Und he dagien schicken führt daran, daß in die neue Wohnung ebenfalls in so verhaßter Radio von Nebenan frächzt, daß auch dort die Under lärmend spielen und daß, wenn die Wohnung vielleicht Alger ist, das Leben, die Fahrt in die Stadt usw. teurer kommt. Der Cammionagewucher kam auf. Am 1. Mai kosteten zwei som und ein Cammion pro Stunde acht Dollar, am nächsten mux noch sieben und vom dritten Tag an sechs oder bei lang-mit Arbeit noch weniger. Umziehen müßt ihr, also bezahlt. Mirend einer Woche sah man mehr Möbelwagen als Taxis und Melerer und Maler und Bodenleger arbeiten 25 Stunden ung.

Jest werden die guten 52 000 genau ein Viertel zufrieden in hen neuen Wohnungen sigen und sich überlegen, wohin sie am Ottober ziehen wollen.

Milch und Eis

Wenn ein Arbeiter in Europa für sein Mittagessen einen stud Milch haben wollte, mürde ungefähr folgendes passieren: kine Kameraden werden lachen. Ha. der Milchtrinker! Sie keben eine ganze Woche lachen. Der Dame wird haften bleiben. dann muß der guie Mann ein Gefäß in das Geschäft nehmen, wer die Milch kaufen will, oder er bekommt in ausnahmsweise wim Fällen dort ein Glas, eine Tasse — bifte bringen Sie sie Vet ja wieder!

Wenn ein Arbeiter hier luncht, so ist es ebenso selbstverständs bek er seine Neine Flasche Milch beim Sandwich hat, wie das bleichholz, das nach dem Essen zwischen den Zähnen flaniert.

Jest ist wieder die Zeit, wo diese Arbeiter um 12 Uhr am traiboirrand sitzen und ihre Milch trinken. Es macht einen merkwirdig gefunden Gindrud,

Nun, das Eis. Eine Haushaltung ohne Eis ist wie ein Nahibaen ohne Faden oderwie ein Wolkenkrager ohne Fahrstuhl, De eine Zeitung ohne Feuilleton. Der Eisschrank gehört in die Kliche und wer einen Blod Eis braucht, stellt an sein Jenster ein bedrucktes Stück Karton: "1 Stück Eis" oder "2 Stück Eis". Tägslich fährt der Eismann durch seine Straßen, schaut an die Fenster und wo er die von ihm gelieferten Wunschzettel sieht, liefert er die kalte Ware ab. Die elektrischen Gisschränke find natürlich eine heftige Konturrenz. Erstens von wegen dem delorativen Karton am Fenster, dann ist überhaupt immer Gis im Sause, in fleinen Würfelchen, die gerade in ein Glas passen, wenn man seine Orangeade oder seinen Whisty fühlen will und dann ist's viel sauberer. Aber, die Köchin und der Eismann, sie gehören zusammen und das moderne Sprichwort hat nicht so unrecht: "Der Frigidaire ersett noch lange nicht den Eismann."

Mother's Dan

Der Muttertag ist an keinem bestimmten Datum. Rur rich: tet man ihn, höflicherweise, auf einen Sonntag. So im Mai. Bon wem er erfunden wurde? Bon einer Mutter ober von

einem Sohn oder wohl von den Blumenläden, die allein ein Geschäft aus diesem Tag schlagen? Es ist wohl niemand kar. Aber die Herren Pfarrer predigen den Blumenhändlern viele raschelnde Dollarscheine in die Taschen. Man höre:

"... und am Sonntag, im Mai den zwölsten, da ist Muttertag. Ein Sonntag, der den Müttern der ganzen Welt reserviert wurde, ein einziger Tag im Jahr, wo jeder Sohn, aber auch jede

Tochter, in Liebe der Erzeugerin gedenken soll. Wie drückt fich nun diese Liebe aus? Durch Dankbarkeit. Durch Dankbarkeit. Wie aber bezeugt man der Mutter die Dankbarkeit, Herr Pfarrer? Man schenke ihr etwas, dies und das, vielleicht nur ein Lächeln, ein liebes Wort, einen besonderen Kuß und — zudem — aufgepaßt: Am Sonntag, 12. Mai, trage jeder Sohn und jede Tochter eine Rose. Die Rose der Mutter! Weilt die Mutter noch unter den Lebenden, so dars die Rose farbig sein, tot und rosa, wie's der Träger lieber hat — vielseicht, wie's besser zum neuen Sonntags-staat past. It jedoch die Mutter schon gestorben, so sei die Rose un-be-dingt weiß.

Schneeweiß. (Ja, richtig, schwarze Rosen sind zu selten!) Niemand vergesse diesen Tag und niemand die Rose!!" Eine Bekannte sagte mir: "Ich werde ke in e Rose kaufen! Was hat meine Mutter in Neupor! davon, wenn ich in Montreal eine Rose angestedt habe? Sind diese Rosen nicht viel eher für die andern Leute berechnet als für die Mütter? Und, übrigens, für mich ist jeder Tag ein Mattertag!"

Da hängen plöylich überall Schilder: "Clean — Paint. — Beautifn! Make and keep Montreal the cleanest city in Canadal Camillien Houde, Mayor." Was so viel heißt, wie: "Putze—Male — Verschönere! Mache und halte Montreal als sauberste Stadt in Kanada. Der Bürgermeister."

Herr Houde wird wohl einmal einen Spaziergang gemacht und dann in der Nacht ein wenig schlecht geschlafen haben und am Morgen seiner Bevölkerung auf diese hübsche Art den Text der Melodei mitgeteilt haben, die ihm in der Nacht nicht aus dem Kopf gegangen ist. Ein händedruck, Mr. Houde!



"Riesen und Zwerge"

FröiUn

die beliebten spanischen Figuren, spielen auch bei den Darbietungen auf der internationalen Ausstellung in Barcelona eine große Rolle.

Mermezzi

Bon Nitolaus Petersen, Lübed

1. Schwerin

"Tach, Hā Paull!" so scheill?" "Tach, ba Glasameistä Paull!" "Hatschi-tschewoll, meine Damens! Frau Bädä!

Lieschen! Froilln Emiellie! Das lag ich mich gefalln!" "Sie höan iche nich!" "Wir brilli iche ichon übern hallben Blat übal" "Sie sehn einen iche nich an helll Mittach!"

"Hatschitschewoll, ich hab das höite abä man bannich eillich!" "Abä wir haben doch grade sollch Gefall!" "Sie auch grade zu äbigen!" "Wir ftanden da an Kräitzweech und besahn uns die schöin Litükien an, un miteins schreit Lieschen: Da schassiert sche Glasameistä Paull ilban Platz üba! Das laß ich mich doch gefalli!"

"Hatschi, meine Dams, meine Dams, abä ich bin leidā volll

"Abā schon wiedā in Schweriehen!" "So inne Welt rums zukajooll!" "Das laß ich mich gefall!!" "Hatsch, wenn ich sollt, wie ich wollt . . Abā da is nich

viell Gefallt dabei!" "Reeneenee, nu reeben Sie man nich!" "Son buichen Gellb

lung will, mich ein noin Gefelll beftell!" "Un gleich wieda nach Ludwichslus?" "Gleich wieda bei bie Familillie?" "Gleich höite?"

"Tichewollischewoll, meine Dams, Gelld vädien! Wemmans so dide hätt . . .

"Is scha auch bassä bei die Familüllie!" "Bedöitend bessä, immä so rumzukajool!" "Das laß ich mich eas gefall!" Hatscheische Beis Reisen Battle Beis Reisen hab ich fein Gefall!"

"Das laß ich mich gefalll!" "Das laß ich mich gefall!" "Das laß ich mich gefallt!"

2. Hamburg

Gin roter Apfel, einmal angebissen, rollt über den Röbingsmarkt in Hamburg, da, wo sich der Verkehr am schlimmsten versingtet. Der blaue Polizist, der an der Ede zu regeln hat, hedt den Apfel auf, das ist vielleicht seine Pflicht, jemand könnte auszuischen. Aber nun wird er ganz verlegen, denn der Apfel ist zwar ein Besitz, aber eigentlich kein Wertobjekt, und der Besitzer ift ein Rind, bruben auf ber andern Geite ber großen Kreugung, und icheint auch icon von feiner Mutter getroftet, ftredt allerbings ben Arm aus. Man tann nicht erfennen, ob es ein Madchen oder ein Junge ist, es stedt in so einer bunten Winde und Wetters Kombination.

Ontel Sipo wagt nicht, ben Apfel hinilberzuwerfen, er steht in heißem Gewissenstampf. Ontel Sipo stoppt ben ganzen Bertehr ab, rennt dem Kinde nach, bas von feiner Mutter icon bins weggezogen wird, überreicht ben angebiffenen, besudelten Apfel, gleichsam fich verbeugend, und rennt jurild und eröffnet ben großen Szenenablauf aufs neue. Das Ganze hat boch brei bis vier Minuten gedauert.

Das Kind halt seinen Apfel mit zwei Fingern. Die Mutter rebet. Das Kind fieht breis aber niermal auf ben blauen Ontel.

Ontel Sipo hat was andres zu tun. Dann hoat das Kind sich hin und stedt den Apfel ganz vorsichtig in den Gossenabfluß. Und verschwindet mit seiner Mutter um die Ede.

Slühwürmdyen

Ach gude, die scheen Gliehwärmchen! Als Kinder hamm miet immer gesagt, die hamm ne Lambe umhäng', dasse du Weg finden, Nee, die leichten gleich so aus dr haut raus.

Das will bewegen gelernt sinn. Warum machen die du das eegentlich?

Aus Liebe. Aus Liebe?

Ja. Dasse gegenseit'g wissen woran se mitnander sinn. He, das is amt brattisch!

Nomr (nicht mahr)? Unn wenn eener miede is ober er hat vielleicht noch gnug von Tage vorher, da lähtt eensuch simster, unn da hatr seine Ruhe. Du!?

Was dn?

Warum feizi dn du so? Ich dent blog grade, wenn das beim Menschen ooch so wär.

Wie dn? Nu ahm, wie bei bennGliehwärmchen.

Was wär dn da? Da däht amy vielleicht jezt mei hintery

leichten!

Is wahr? Doch so grien? Wahrscheinlich.

Nu, warum iss das eegenisich bein Menschen nich so

Weil mier das nich neet'g ham. Warum dn nich?

Weil mirsch sagen tenn, wemmer was wolln. Da haste recht, Amr . . .

Was dn: awr? Amr — du jagst boch nischt l

Ich habbs doch ahm gesagt. Ach so vonwegen bein Sintern? Hm.

Das war awr ziemlich durch de Blume geschbrochen. Ru ja, in solchen garten Sachen berf mr ooch nich so beitlich sinn. Das muß mr biffel boei'sch ausbriden! W. Appelt.

Die barmberzigen Samariter

In einem faihofischen Blatt lefen wir einen Bericht ilber einen Flugzeugunfall bei Gichftabt, bei bem ein Flugichuler iob lich verunglildte:

"Spazierganger eilten fofort an die Ungludsftätte und befreiten ben noch lebenben Flugichuler aus bem umgefturgten Buhrerfit. C: tonnte noch bie Frage bejahen, ob er tatho. lifd fei. Dann ftarb er."

Die barmberzigen Samariter haben ben Sterbenben nicht gefragt, ob er den Arzi brauche, ob er Schmerzen habe, was er wünsche, sie haben ihn zuerst gefragt: "Bist du rechtgläubig, oder bift bu ein Reger!".





Co, fo - Sie heißen Goethe. Das ist ein befannter Name." Das will ich meinen. Ich bilte bier die Schafe auch icon (London opinion.)

Die Geniner Straße ist auf ber Strede von der Kronssorder Allee bis zur Brömbsen= strafe bis auf weiteres für den Fnhrwertsvertehr gesperrt.

Lübed, den 5. Juni 1929. Das Bolizeiamt

Bekannimadung

Der Bebauungsplan für die Vorstadt St. Lorenz Glid zwischen dem Eisenbahn-gelände, Töpferweg-Finkenstraße und St. Jürgen-Safen soll abgeandert werben.

Der Plan hierfür liegt in der Zeit vom 5. dis zum 20. Juni 1929 werktäglich von 8 dis 13 Uhr im Bauami, Abteilung Stadterswelterung, Mühlendamm 10, zur Einsicht aus. Bervielsältigungen sind dort für 35.— RM. zu haben. Anch werden Leilswelterungs plane abgegeben.

Einsprüche find bis zum 26. Juni d. foriftlich einzureichen.

Lübed, den 5. Juni 1929.

Die Baubehörde

Am 3. Juni 1929 ift in das hiefige Handelsregister eingetragen worden 1 die Firma: B. A. de Gilbert & Co. Gefell: ichait mit beschränkter Haftung, Lübed, Affirage 24. Gegenstand des Unternehmens: Der handel mit Meinen. Stammfapital: 32 000.— MM. Gelchäftsführer: Johannes Oscar Martin Knabjohann in Liibed. Gelellichaft mit beschränkter Saftung. Geseklichaftsvertrag ist am 11. Mai 1929 fengeftellt. Die Befanntmachungen ber Gelellichaft erfolgen im Deutschen Reichs= angeiger : 2. bei der Firma : Log & Dieftel, Lübed: Die Gesellschaft ist aufgelöst. Der bisherige personlich haftende Gesellschafter, Raufmann Wolfzam Log, in Labed, ift alleiniger Inhaber der Firma; 3. bei der Firma: Aftiengesellschaft für Bürsten-Industrie Striegan-Lüben in Striegan-Echlefien, 3meigniederlaffung Lubed, Lübed. Durch Beichluß der Generalver-lammlung vom 26. März 1929 ift die Gesellichaft aufgelöft. Der Bücherrevisor Willi harte in Breslau ist Liquidator. Die Geamtprofuren des Kaufmanns Moris Aich und der enwerehelichten Anna Krefer find entofchen.

Amtsgericht Lübect

Familien-Anzeigen

Gestern nacht ist unsere liebe, anie Kutter, Sanviegermutter und Grokmutier

fra Catharine Felkers va. Tum janjt entichlasen.

Herzlichst betrouert von Hans Polices med From

friedel folkers und Frau Georg Freiherr u. Fran geb. Felkers kari Saipard u. Fron geb. Daim und deren Kindern

Seerdigung am Freitag, d. 7. Juni, 14. Uhr, Borwerfer Friedhof. Ciwaige Kranzipenden nach Lindenfitage 56 a exbeten.

Kür die wohltvenden Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange meiner fieben From, meierer guten Uniter jagen wir allen Befeiligien, auch Herrn Pakor Brandenburg für seine tröstenden Worte unsern liesgefühlten Dank

Christian Dürkop u. Familie

Mann, meiner Kinder liebevoller Bater

im 46. Lebeusjahre

Tohanniskinge 70

poies facti.

In tiefer Transcr

Enbed, den 3. Juni 1929

Herie mittag 1½ Uhr enightief sanit und uner-wortet und schwerer Arantheit mein hetzensonter

Johannes Lehfeldt

Alma Lebieldi geb. Hausann

Die Innserfeier findet um Freitog dem 7. Juni,

Etwaige Aranzipenden an das Bestationgs-Ju-

Von Beileidsbeinchen bitte absehen zu motten.

names. 3 Uhr, in der Kapelle des Bargios Fried-

Hans, Magda 🕳 Henny Lekieldt

Plöglich und unerwartet ent= ichlief houte nach langem Leiden im Allgemeinen Arantenhause in Lübed meine lie= be Fran, meines Sohnes liebes volle Mutter, un= jere gute Tochter, Schweft., Schwä= gerin und Tante

Wilhelmine Stegmann

geb. Kock im 35. Lebens= jahre

In tiefer Trauer Heier. Stegmano nebst Sohn Hans und allen Angehörigen.

Selmsborf, 3a d. 3. Juni 1929 Beerd. Freitag, d. 7. Juni, 2 Uhr, Friedhof Selms= dorf.



Unfer lang=

jährig. Mitglied

Ernst Triick ift verstorben.

Chre seinem Andenten!

Einäscherungam 🖥 Donnerstaa dem **l** 6. Juni, pachm. 41/4 Uhr, im Are= malorium.

Der Borftand

Verband der Gemeinte-und Slaatsarbeiter

Filiale Lübeck

Am 2. Juni verstarb unser langi. Mitglied, der Penfionär

Karl Georg Chre jeinem An-

denten! 3309 Beerdigung Donnerstagd 6. Juni, 31/2 Mh Kapelle Borwerf

Die Deis Decisioning

Unier Genoffe

ift verstorben. Chre feinem

Soziald. Partei

5. Diftritt

Andenten Trauerfeier Donnerstag, den 6. Juni, nachm. 444 Uhr, im Krematorium Der Borftand

******* Verkäufe

Industrie-Kartoffeln zu vert., E 4 Pfg. 18324 Lauerhoffir. 81.

Puntm. Bub Garten-bant n. Tijch (Holg) zu perf. Einstedelftr. 27 c

lAndreh-Aurdel verl. Beterstr. 1. Tel. 24276 Allgemein. Devischer

1 Sofa, 4 Stilble. Spiegel m. Konfole, Bertiko u. 1 Tijchā. vi. Friedenstr, 6811

~~~~ Verschiedene ▲▲▲▲▲▲▲▲▲▲

Ein neuer

Jack London: cdin Jankin one yearson Som of

Preis 3.— In Leinen 4.80

Whilenwever Buch handlung: Johannisstraße 46

Deffentliche Bersteigerung Am Freitag, dem 7. Juni, vorm. 9 Uhr iollen in der Bersteigerungshalle des Ge-

richtshauses versteigert werden: Schreibtisch, Gessel, Geld-,Atten-, Lager-, Ed-, Racht- u. a. Schränke, Spiegel, Tische, Klavier, Grammophon, Oelsgemälde, 1 Schreibmoschine "Orga". Fabrikummer 21 765, 1 Handeis= und 2 Kastenwagen, 1 eletir. Motor 4 PS, 1 Ladenregal, 1 Ladentisch, 1 Kasses behälter, Kleiderstoffe, Besahartisel, Hemdentuche, Schuhwaren, Schuhmachersbedarfsartisel, Leisten, Filz- u. Einlegesteller, Wantersteller johlen, Pantoffeln.

Borm. 11 Uhr: Siegelringe, Broichen, Anhänger, Zigarettenetuis, Manschettenfnöpje, Uhr- und Halsketten, Arms bander, Ohrringe u. v. a. m.

Ferner mittags 12 Uhr in der Karpjenstraße:

Ladestation für Aftumulatoren, 1 Stapel Blodfästen. 1 Bohrmafchine, 1 Stanze, 1 elektr. Motor 1 PS, 1 kompl. Bregluftanlage, 1 Kreissäge, 1 Trans= mission mit Riemen, ca. 2¹/₂ Zentner Bleiplatten, 1 Schreibmaschine "Tor-pedo", 1 Schreibtisch, 2 vollst. Betten, 1 Spiegelichrank, 1 Walchtisch, 1 Büfett, 1 Kredenz, 1 Ausziehtisch.

Sammelpuntt der Räufer 11% Uhr Gde Teich und Karpfenstraße.

Hübler, Obergerichtsvollzieher Telephon 27 933

Defientliche Berfteigerung

Am Donnerstag, dem 6. Juni 1929, ab 9 Uhr vormittags, sollen in der Berssteigerungshalle des Gerichtshauses die nachfolgend angeführten Gegenstände versteigert merden:

Eine große Partie Leinenzeug, Bettbezüge, Bettlaten, Ueberschlaglaten, Kopftiffen-bezüge, Bettinlett, Tisatücher, Servietten, Damenhemden, Unterrode, Stoff für Oberhemden, Handinchitoffe, Streissatin, Halbleinen, Pitee, Handiücher, Wolldeden, eine größere Partie Klöppelspizen n. a. m.

Kröger, Gerichtsvollzieher Telephon 23 798

Achtung!

Habe in Lübeck, Holstenstraße 38-filotel Stenerheraturys- und

Kieler Hof) eine

Rechtsauskunftsstelle

eröfinet, verbunden mit Einfreibung von Geldforderungen.

sehr niedrig nach Vereinbarung.

Sprechstunden jeden Mittwoch u. Freitag nachmittags von 4-6 Um. Fr. Toppe, Senator a. D.

früher Amtsanwalt. Telephon 29295

Ständige Adr.: Bad Schwartau, Geibelstr. 5



Johs. Mustin Kobiestandune Tarendarustralie 14-22 empfiehit

ın bester Ware zu billigsien Tagespreisen. Bei Bedarf bitte Telephon 28519 annien

an Königstraße 93 18 Adhe Cae Kahmstr.

Gewerkschaftsbund

Ortsansjøng Søwartan-Renjefelb

Händler, Wirte und wer sonft beabsichtigt, auf bem biesjährigen Fest ber Arbeit (Gowerkichaftsfest) auszustellen, müffen sich bis jum 28. Juni bei Dem Genoffen Ketei**hohn,** Schwartau, Lübecker Straße 23, melden



Roblenbandlung Ranalstr. 50/58 (unterhalb Lohberg)

Next Sommerpreise mit allen Borteilen und Rabatt! Bettellen Gie fofort

bei uns.

Auf Kredit

Speisezimmer Schlafzimmer Küchen, Sofas Metallbetten Chaiselongues Federbetten 8286

Breite Straße 331

Kinderbettstell. weiß mit Gitter v. 14. - bis 65. -Gt. Beithellen D. 11.75 b. 75.-

Gebrüd. Hem Unterfr. 111/112 1. Stock, kein Lad. b. d. Holstentor.

Beamte Arbeiter Angestellte taufen jett ihren

Roblenvortat

für den Winter am billigften bei

LA Peiserift. 24 LA ▲ Tel. 21 243 /

Empfente innae ital. Rartoffeln Pid. nur 20 Pig.

Extrafeine nene große Mafies-

heringe Stüd nur 20 Big.

Ludw. Harlwin Di ertrape

Fahrräder 10.-Rähmojdsinen 8200 Anzahl. Woche 3-5 M Gr. Auswahl, billig. Lanter, Watenityn. 5.

Wassersper Granten

Farer, Plane Postporter v. Lübeck u.Umgeg. in der

Manchaster-

Diesen Freitag, den 7. Indi, abds. 8 Uhr. im Städt. Saalbau, Marmorjaal

einmaliger Damen-Vortrag

mit Lichtbildern

ben Sie hier noch nicht gehört haben! Es fpricht die befannte Rednerin, die Bitme bes Brof. Dr. Bettmann (Darmftabt).

Vorführung am lebenden Körver Bewährte Methobe gegen Korpulenz Singiene ber Wechselfahre Die Hygiene ber jungen Frau!

Die Frau von 40 Jahren. Was muß die Frau von den Wechseigahren wissen? Die Bedeutung der Blutungen, der gefährliche Aussluß? Warum Angst vor Krebs? Das gefährliche Alter und die Frauennerven, Systerie. **Wechseliahre u. Chenot!** Warum versiehen so viele Männer in dieser Zeit die Frau nicht mehr?

Nervöß und Vergeflichkeit Welche Männer heiratet man nicht? Die Rednerin macht Sie auf eine noch nie dagewesene

unlibertroffene Methode auf dem Gebiete der Schonheitspflege aufmertfam. Breffestimmen: UIm: Der ausverfaufte Littmanns Bortrag war ein Erlebnis. Die Frauen, die nicht

da waren, haben viel versaumt! Der Bortrag fand stürmischen Beifall. Die Rednerin berührte die intimsten Fragen mit großem Tatt und Feingefühl.

Roch lange werden Frauen ihrer dankbar gebenken, Neberall ausverlaufte Säufer. Karten à RM. 1.— und 1.50 an der Abendfasse. Einlaß 7 Uhr. — Ansang 8 Uhr.

Die Reichsbanner-Kapelle veranstaltet am Sonnabend, bem

8. Juni, von 16-23 Uhr ein Großes Garten-Konzert

> mit auserlesenem Programm (Preis 50 Pfg.) im schönen

Stadthallen-Garten

Programme bei Leismann, Hut-Ziehe und Bureau, Johanniskraße 48

e. G. m. b. H.

Ordentiche Generalverlammlung am Millwoch, dem 12. Juni 1929 abends 7 Uhr

in der Schiffergesellschaft (Eingang Engelsgrube)

Tagesordnung:

Jahresbericht und Rechnungsablage, Bericht des Verbandsrevisors. Wahlen zum Vorstand u. Aufsichtsrat. Der Vorstand.

Holzarbeiter - Berband Berwaltungsstelle Libert

Aukerordentliche Müglieder-Berjammlung

am Donnerstag, 6. Juni, abends 7/2Uhr im Gewertschaftshaus Tagesordnung: 1. Bericht von der Städtelonferenz und

uniere Kampfmaßnahmen; 2. Berichiedenes. Bollsähliges Ericheinen ist Pskicht eines jeden Kollegen.

Die Ortsverwaltung

Feilighbühne Mittwoch 8—10 Uhr Allgemeiner Bollstanzahend

Venicher

Freitag,41/2—61/211hr: Ambertanz: nadmittag Sonnabend, 8 Uhr:

Gintritt frei

Bochenends feierftunde Männerchöre Gintritt frei

Sonntag, 4 Uhr: Festiger 8806 Ingendnachmittag Spiel — Gelang – Tanz — Laiper Emochiene 80 4 Empendiche 20 4

Marian Sommabend, den 8. und Sonntag, den 9. Juni, abends 81/4 Uhr: Kamburger Gastsniel

Auf allgem. Wunsch: Das berühmte alte Volksstück: 8812

Volksstück m. Gesang i. 5 Akten v. i. Pirrage Volkstürnliche Preise. Vorverkauf mit 20% Ermäßigung bei **Hase**, Miller u. Diedericks,

O. Tauchnitz, Glashandlg., Flesh hauerftr. 35, F. 2670 Bau= u.Rev.=Glaferei Bildereinrahmung



Samariter-Aund Kolonne Lübeck Am Donnerstag

dem 6. Juni abends 74 Uhr Mitalieder-Berjammlung Der Borftand

Giabitheater Sübed Mittwoch, 20.15 Uhr Friederite (Operette)

Abichiebsvorftellung Karl Elsenhut Ende 23 Uhr Donnerstag 20.15Hhr OUH Polly (Operette) Bum letten Male!

Freitag, 20 Uhr: **Breunendes Lieb** (Drama) Uraufführung sie In Anwesenheit

des Dichters

Apfebiedevorstellung Walter Bägerle, lo-thar Firmans, Ess Monnard Sonnabend, 20, 15Uhr Der . betrogene

Radi (Oper) Dier auf: Rene Tang mit Orchefter Außer Abonnemen Schaulpielpreis

Stellen-Angebote ****************

filmi P. Barby, Sufficaje 117.

In sedem Ort wird eine Filfale errichtet. Hierfer wird eine juverlösige Perjon (Berni einerlei) als **indicitor (m)** ge acht. Renatliches Cintonnen; iölbis 200 Dollat. Bewerbungen unter herein as he haremen !

legg, Nicuberg

TYTYTYTYTY Stellengesuche ****

Suge Bajoftellen. Arg. n. & Mar. C. 1947

Bachanding Johanniestraße 46

Die rote Koralle

Grok-Schlamin liegt eigentlich ein bifchen aus ber mell und es wird nicht viel Lübecker geben, die wissen, daß sie es an der Strecke von Neustadt nach Lensahn zu suchen haben Ind die Groß-Schlaminer wieder werden sehr selten etwas von ber großen Welt erfahren und selten auch soviel Männer von der Welt bei sich zu Gaste sehen, wie dies gestern mittag bei strahlendem Wetter und wallenden Fahnen der Fall gewesen ist. Der Amed der Ausammenkunft war die Weihe der an der Strecke Neustabt — Lensahn errichteten Baraden, die nun auf längere Zeit den an Ort und Stelle beschäftigten Straßenarbeitem jur Wohnstätte und mehr noch jum beim dienen follen. Mit hem Aushau der Teerschotterstraße der genannten Strede werder Rollandsarbeiten ausgeführt. Die Arbeiter, die hier beschäftigt werden sollen, stammen alle von der Insel Fehmarn, wo die Arbeitslosigkeit ebenso quälend auf der Bevölkerung lastet wie das Wohnungselend. Und nun wirkte es sehr hübsch, die erkaunten Augen der mit den Gästen gleichzeitig eingetroffenen Arbeiter zu sehen, die hier für 20 Pfennig die Woche sehr anständie sehr menschenwürdig untergebracht sind. Boracen! Man hat hor dem Wort einen gewissen Schrecken. Die Lübecker benken anwilltürlich dabei an die Holzhütten, die ihnen täglich vor Anaen und vorm Burgtor stehen. Aber um solche Holzbaracken handelt es sich in Groß-Schlamin nicht. Die hier errichteten hallen, beren Einrichtung das Landesarbeitsamt 30 000 Mart ge lostet hat, find aus Stahl, haben irgend etwas Wochenendliches, und wenn sie eben nicht so lang wären, und wenn nicht immer gleich 4-5 Mann in je einem Zimmer ausammenschlafen würden. lo könnte man ganz gut von Stahlhäusern sprechen. Her: steller der neuartigen Wohnungsform sind die "Bereinigten Stahlmerte" in Duffelborf, die bereits im Befit einer langen Prazis und, wie man versichert, auch recht guter Ersahrunger snd; die Lübecker kennen ein Produkt dieser Firma in dem in der Nähe des Wasserwerkes errichteten Stahlhaus, das übrigens der "Bolksboie" im "Lübecker Bild" bereits zu Gesicht brachte.

Reden wir noch furz von der langen Feier. Groß-Schlamin prangte wie sich's gehörte, im grünen Schmud des jungen Frühlings, die Baracten leuchteten im frischen Rosa des neuen Anfrichs, doch der Duft der Farbe mischte sich lieblich mit den Ethsen, die in den Riesenkesseln der Rüche gekocht wurden. Die hungrigen Mägen wurden indes noch auf eine längere Probe gekellt, denn erstens begann die Feier mit etlicher Verspätung, weitens hörte man noch allerhand begrüßende und eröffnende Reden, deren hühlcher Höhepunkt es war, als dem Regierungspropoenten Schönberg vom Landesarbeitsamt Nord nart vom Repräsentanten der herstellenden Firma, die Schlüssel p den Baraden, nedisch verziert mit einem Bändchen in den [hleswigsholsteinischen Farben, übergeben wurden. Getauft wurde das Unternehmen auf den Namen "Die Rote Koralle". Nunmehr genügend in zeremonialer Stimmung, besah man sich voller Interesse die einzelnen Wohn=. Trocen= und Waschräume. die alle hell und luftig find und in denen sich sicher ein hygie= mos Leben führen läßt, während die Straße, die man baut, sester wird von Tag zu Tag, von Woche zu Woche: Sonnabends schren die Arbeiter, die fast alle verheiratet sind, nach Kehmarn mid. Jeht kam der gemütlichere Teil. Wan setzte fich in bunier Mischung um einen langen Tisch in einer gegenüberliegenden Scheune, um das dreigängige Festessen zu verzehren: Erbsen mit Speck, Speck mit Erbsen und Speckerbsen. Kür Tisch-Must sorgten die draufen frähenden Hähne und muhenden Kühe, and nach jedem Gang gab es anherdem lange Tischreden, unter denen die des Landrats Hübner von Oldenburg, der gewisser= maßen als Hauptgastgeber zeichnete, besonders bemerkenswert war in ihrer Formsicherheit und in ihrem regen Apell an die Arbeiterschaft, die in dem neuen Werke, das unter dem Wehen der schwarz-rot-goldenen Fahnen eröffnet wurde, ein Sinnbild lepublikanischer Arbeit, republikanischen Aufbaus und republika= rischen Sozialgefühls überhaupt sehen solle. Dieser sprach noch und jener sprach noch, gewiß nicht zuletzt und gewiß nicht am mwesentlichsten auch ein Vertreter der Arbeiter, und es wäre hön, wenn nun wirklich hier, der so oft beschworene "Gute beist der Straken" walten möge — Geist der "Kolonne Hund": streng, fortschrittlich, aber auch heiter und erfreuend. Als man dei sinkender Sonne aufbrach, schenkte der Radioapparat aus femen Stationen feierliche Mufit Ego.

Preispolitik im Bangewerbe

Diktatpreise auf Roften ber Auftraggeber

In der heutigen kapitalistischen Prostiwirtschaft lösen sich wei Vorgänge regelmäßig ab: Rückschofer Kampf um den Austrag, gegebenenfalls unter Einsetzung von Schleuberpreisen, um Ringbildung zur Preissteigerung. Für das Baustossgewerbe in hierfür die syndizierte Zementindustrie ein typisches Beispiel. Im Baugewerbe seispiel. Im Baugewerbe seispiel. Im Baugewerbe seispiel. In Baugewerbe seispiel. In Baugewerbe gelbst ist es nicht viel anders. Auch hier ist stets der Versuch gemacht worden, durch Ringbildung den freien Wettbewerb zu unterbinden und die Preise auf einer Höhre zu balten die bei Anwendung geeigneter betriebse einer Höhe zu halten, die bei Anwendung geeigneter betriebs-Wirtschaftlicher Wassnahmen ungerechtfertigt wäre. Einen neuen Beg jur Erreichung dieses Zieles haben jest die Dortmunder Imangsinnung für das Baugewerbe und der Aheinisch-West: Alische Baugewerbenerband beschritten. Sie zwingen ihre Mit-Nieder durch Androhung von Strafen bei jeder einzel-

Bericht über Magdeburg

Parteiversammlung im Gewerkschaftshaus

In der verhältnismäßig gut besuchten Bersammlung am Dienstag abend referierten die Genoffen Anapp und Bafsarge über ben Magdeburger Parteitag. Genosse Knapp, der in der Haupisache über den Vorstandsbericht und die sich daraus ergebende I. alte sprach, gab seiner Freude Ausdruck über die große Kundgebung, die jur Einleitung des Parteitages por fich ging. In ihr murde

die lebendige Kraft ber Partei

sichtbar und es war kein Wort zuviel gesagt, wenn Genosse Wels bei der Begrüßung behaupten konnte, daß die Sozialdemokratie heute der stärkste Faktor des Staatslebens ist. Die Sozialdemos tratie lehnt die kommunistische Putschtaktik grundsätlich ab, fie fieht in ihr nur die Wegbereiterin faschistischer Diftatur. Die Partei wird vom Rampf der Idee und des Geistes niemals ohne Notwehr abweichen.

Die Debatten um den Borstandsbericht drehten sich um die Frage, was wir erreicht haben, als wir in der Opposition standen und was wir von unseren Wahlversprechungen durchführen konnten, nachdem wir in die Koalition gegangen find. Außer einigen Eingängern mar auch die Opposition bemüht, ben Richtungsstreit innerhalb des Parteitages freundschaftlich auszutragen, wenn auch einzelne Parteiblatter weit über das Biel binausschossen. Nebenbei sei erwähnt, daß Genosse Dr. Leber gegen Dr. Levi mit großem Erfolg operierte. Gine Massenpartei wie die unstige muß weitestgehende Meinungsfreiheit üben und diese schadet auch nicht, solange fie fich in sachlichen Grenzen halt. Aber mancher übersieht eben absichtlich die errun= genen Borteile. Den legten Bahlkampf kundete Graf Westarp als Entscheidungskampfan. Er ergab die Ablehnung des Bürgerblocks. Unser Beschluß stand fest:

wir wollten in bie Regierung.

Da wir allein zu schwach und wiederum zu stark waren, den anderen das Regieren allein zu überlassen, mußten wir in die Roalition. Unfere Genoffen in der Regierung haben das Beste getan, um der Arbeitertlaffe zu dienen. Gin brastisches Beispiel ist die Ruhraussperrung im Bergleich zum Krimitschauer Textilarbeiterkampf. Sier staatliches Militäraufgebot, bei der Ruhraussperrung staatliche Silfe und Geldunterstützung. Es murde nachgewiesen, daß unsere Minister besser für das Prole tariat gearbeitet haben, als wenn wir in der Opposition gestanden hatten. Das bedeutet aber keine ewige Bindung. Sollten die Bürgerlichen eine Attacke gegen die Arbeitslosenversicherung reiten, dann werden sie uns in der Opposition finden. Genosse Knapp streifte ausführlich die bedeutenosten Reden, erwähnte auch diejenige des Parteiseniors Bod, der schon den Ginigungsparteitag ber Eisenacher und Laffalleaner mitgemacht hatte und aus seinen 65jährigen Kämpfen den Schluß zog, daß stets die Einheit der Partei ihre Kraft erzeugt habe. Das erhebende Bild beim Aufmarsch der Jugend mit roten Fahnen und leuchtenden Augen habe das Gelöbnis erneut befräftigt, als Sozial= demokraten zu handeln und die Jugend in unserm Tun nicht zu täuschen.

Neber das Wehrproblem

referierte Genosse Passarge. Er stizzierte die Gedankengunge der drei Gruppen: die erfte fordert unbedingte Beseitigung der Wehrmacht, nicht aber Wehrlosmachung. Sie lehnt aber auch eine Reform der jetigen Reichswehr ab. Die zweite Gruppe steht auf dem Standpunkt der Programmrichtlinien, die dritte, grundsähliche Pazifisten aus ethischen und politischen Gründen, fordert Berpflichtung jur Verweigerung der Dienstpflicht und gegebenenfalls Generalstreit. Wehrfragen find Machtfragen. Die Sozial= bemokratie bat früher stets die Umbildung des Heeres in ein Volksheer gefordert. Die Reichswehr ist heute noch nicht remublikanisch, doch hat sich auch bei ihr die Denkweise gegen früher geändert. Schuld an den beutigen Zuständen tragen zum Teil auch wir, die den Eintritt unserer Genoffen ins heer verweigert hatten. Marz, Engels, Bebel maren

für die Berteidigung bis zur völligen internationalen Abruftung. Die Opposition ist sich doch selbst nicht einig. Selbstverständlich find wir als Sozialdemokraten

grundfähliche Gegner jedes Krieges und jeder Kriegspolitit,

unter den gegebenen Berhältnissen mussen wir aber schützen, was wir im gaben Kampf errungen haben. Wir leben in einem Uebergangsstadium zum Sozialismus, und da kann es uns nicht gleichgültig sein, ob Horthy-Ungarn und Mussolim in Destenreich einbricht und ichlieflich noch zu uns tommt. Wir haben in Deutschland gehnmal mehr fogiale Erfolge gu verlieren als Rugland und werden mit der Durchdringung unseres Willens früher zum Sozialismus fommen als Rußland, das glaubt, die Menschen mit Gewalt gludlich machen zu tonnen. Wie fehr fich die Berhältniffe geandert haben, ichilderte der Redner an dem heutigen und dem Borkriegspreußen. Früher ein Hort der Reaktion, heute ein Hort der Republik. Trok der Schwere der Zeit - so ichloß Genosse Bassarge - hegen wir die feste Zuversicht, daß es durch unseren Willen weiter vorwärts geht, zum Segen der Menschheit.

Die Referate, die hier nux andeutungsweise wiedergegeben find, lösten eine lebhafte

Debatte

aus. U. a. war Genosse Seibmann mit der Koalitionspolitik fehr unzufrieden. Der Prolet muffe auch merten, bag wir regieren. Er tam aber trot aller Anklagen zu dem Schluf, daß es unsere Pflicht sei, in der Koalition zu bleiben. — Genosse Weiß betonte, es mare natürlich beffer, wenn wir allein regieren konnten. Die Kritifer sollten bei ihren Anklagen einmal einen Blid in die burgerliche Presse werfen, dann wurden fie das Wehgeschrei über unsere Ginigkeit und Stärke gewahr. -Aritif übten weiter die Genossen Wiggers, Stau und Wa= terstrat, der allerdings in dem neuen Wehrprogrammentwurf ein Entgegenkommen an die Opposition sieht. Für die Opposition rechnet er nach Abzug der Parteiinstanzenvertreter ein besseres Eraebnis heraus.

Genoffe Sant hebt den gewaltigen Eindruck und Erfolg des Parteitages hervor und unterstreicht die vom Genossen Weiß ans geführte Entiäuschung der bürgerlichen Presse des In und Auslandes. Die bürgerliche Gesellschaft habe etwas ganz anderes erwartet. Selbstverständlich fann niemand glauben, bag eine so groke Partei wie die sogialdemokratische reftlos einer Meinung fei. Den Roalitionsgegnern ermidert Sant, dag wir felbstwerständlich regieren wollen, im Interesse der Arbeiterschaft. Es würde für die Erwerbslosen sehr schlecht aussehen, wenn nicht ein Wissen Reichsarbeitsminister ware. Daß man nicht ewig und konsequent die Koalitionspolitik ablehnen tonne, hatten die Medlenburger Genoffen bald eingesehen und auch die sächsichen würden noch zu dieser Ginsicht kommen. Nachdem die Entscheidung gefallen sei, sei es unsere Pflicht und Schuldigfeit, auf Grund der gefahten Beschluffe meis terzuarbeiten, damit der Erfolg zwischen Kiel und Magdeburg zwischen Magdeburg und dem nächsten Parteitag noch größer werde. Was Magdeburg uns gezeigt hat, muß auch maßgebend für Lübed sein: Meinungsaustausch in sachlicher Form, zielsichere Arbeit für unsere Ideale und unser Ziel.

Zu Beginn der Versammlung gebenkt der Vorsitzende, Genoffe Rnapp, der verftorbenen Parteimitglieder: Lorfowsti, Heinrich; Zahmel, Heinrich; Wichmann, Johs.; Wöhl, Paul; Jäde, Rudolf: Bade, Hans; Clasen, Hans; Ruhlmann, Karl; Bumann, Bermann; Buid, Margarethe; Daniels, Seinrich; Trild, Ernst.

Genoffe Wolfradt erstattete den Raffenbericht vom 1. Quartal 1929. Er verzeichnet 23 700 RM. Einnahme und 16 425,60 RM. Ausgabe. Die Mitgliedergahl beläuft fich auf 9965, darunter 1669 Frauen.

nen zur Vergebung kommenden Bauarbeit im Beirage von mehr als 1000 bzw. 3000 RM. die beabsichtigte Angabe eines Angebotes einer von der Organisation eingesets= ten Stelle zu melden. Die Meldestelle teilt allen in Frage kommenden Unternehmern die Zahl der Bewerbenden mit und fordert sie auf, für jeben an der Bewerbung teilnehmenden Unternehmer und für die Meldestelle selbst einen bestimmten Betrag als Entschädigung für seine vergebliche Bewerbung in scinen Preis mit eingurechnen.

Die Soziale Bauwirtschaft veröffentlicht in ihrer Nr. 11 das den Innungsmitgliedern zugegangene Schreiben nebst Aussilhrungsbestimmungen und Satzung der Meldestelle für Bausanzeigen in Dortmund. Sie sagt mit Recht, offenbar liege dem Beschluß der Unternehmer die Absicht zugrunde, die eingehenden Angebote zum Zusammenschluß der andietenden Firmen zu be-nutzen und so den Baumartt fest in die Hand zu bekommen. Daß die Träume der Dortmunder und auch anderer Bauunternehmerverbände nicht in Erfüllung gehen werden, zeigt die ebenfalls abgedruckte Statistif des Berbandes sozialer Baubetriebe für das Jahr 1928, die einen erfreulichen Ausstieg der Bauhüttenbewegung ausweist. Der Umsatz der 127 berichtenden Betriebe betrug im Jahre 1928 rund 121 Millionen Mark, die Höchstahl der Beschäftigten 26 896 Arbeiter und Angestellte. Das Eigenkapital, i

das im Jahre 1924 3,678 Millionen Mart betrug, ist auf 7,089 Millionen Mark gestiegen. Bis Ende 1928 haben die fozialen Baubetriebe durch den Bau von 52 677 Kleinwohnungen auch in erheblichem Maße zur Linderung der Wohnungsnot beigetragen.

Freilichthühne. Am Mittwoch, von 8—10 Uhr abends, findet bei gutem Wetter der allgemeine Volkstanzabend statt. Freitag nachmittag tanzen die Kinder unter Leitung und Aufficht von Kindergartnerinnen; querft die kleinen, dann die größeren. Die Wochenendfeierstunde am Sonnabend wird ausgefüllt von den unter herrn Kloths Leitung stehenden Choren. Es werden bei: tere und ernste Lieder gesungen. Am Sonntag wird nunmehr der Fröhliche Jugend-Nachmittag abgehalten. Schülerinnen der Ernestinenschule bringen ein Maifestspiel zur Borführung, Jugendliche werden heitere Bolkslieder portragen und einige Bolks tanze portanzen. Hermann Luth wird uns mit seinem Kasperspiel einige Zeit köstlich unterhalten. Anschließend allgemeiner Volkstanz. (Siehe auch Anzeigenteil.)

Achtung, Maurer! Wegen Tarifftreitigkeiten darf kein Maurer bei dem Unternehmer Boge, Rondeshagen in Lauenburg in Arbeit treten.

Der Borftand ber Baugewerficheit Liibed



Zum Kopfwaschen IIISSIG GEG-Sciff mit Kamillen-, Fichtennadel-, Brennessel- oder Teer-Aroma insbesondere für Bubiköpfe IIISSIG GEG-Sciff Preis pro Flasche 50 Pfg.



Konsumverein für Lübeck u.Umg. e.G.m.b.H.

Das Ratel um Jakubowski

Ariminaleat Gennat / Paul Areutsfeldt vor dem Richtertisch

L. R. Neustrelig, 4. Juni

Die heutige Bormittagssitzung war von der Bernehmung des Ariminalrats Gennat und des Berteidigers Jakubowitis, R.A. Roch, ausgefüllt. Mit einem tiefen Gefühl der Belchämung mußte man hören, wie die Berliner Kriminalbeamten nach 4 Jahren gezwungen waren, in das Chaos von Geständnissen, Widerrufen und Aussagen, verursacht durch die Schuld unzureichender Untersuchungsmethoden und revalisierender Beamten, Ordnung zu hringen. Wenig erfreulich war es auch, aus dem Munde non Jakubowstis Verleidiger zu vernehmen, daß er, nachdem ihm die beschloffene hinrichtung befannt gegeben worden war, seinen Klienten nicht besucht und auch schon vorher verichtebenes unterlassen habe, was vielleicht hatte geschehen mussen, R.A. Roch behauplet, er habe angesichts bes Ausspruches des Ministerialrats Dr. Pagel über Die Unichuld Jakubowifis nie an eine hinrichtung geglaubt, und beshalb manches unterlassen, was er sonst getan hätte.

Wie Kriminalrat Gennat das Geständnis herbeiführte

Ariminaleat Gennat schildert ausführlich, mie bie Geständs niffe der Angeklagten zustandegekommen find. Als er im Jahre 1928 mit den Rachforschungen betraut murde ließ er Frig, August und Frau Nogens anfargs in Ruhe. Er begnügte sich damit, die Umgebung des Heidekatens nach irgendwelchen Anhaltspunkten über die Schuld der Verdächtigen zu durchsuchen. Kom Fürsorgezögling Uiesch ersuhr er u. a., daß Fritz in einer vertrauten Stunde ihm gesagt habe: "Ja, der Russe ist es nicht gewesen, ein anderer war es." Als erster wurde Fritz verhaftet; er leugnefe. August schien zugänglicher; als ihm ein bei ihm gefundener Brief vorgelegt wurde, aus dem hervorging, daß sowohl er wie seine Mutter etwas vom Verbrechen wissen muften, brach er zusammen, walzte sich minutenlang auf dem Fußboden, wimmerte, heulte und schrie um hinterber ein Teilgeständnis abzulegen. Jest bequemte fich auch Fritz zu einem Geständnis. Unabhängig von einander erzählten sie schliehlich bei dem Lokaltermin, wie der eine von dem andern die Leiche des Kindes erhalten habe. Sowohl die beiden Brüder als auch Frau Nogens fühlten sich nach dem Geständnis sichtlich erleichtert. Als Frau Nogens und August einige Wochen später die Geständnisse widerriesen, genugte es, daß Kriminalrat Gennat sie zur Rede stellte, um sie ju veranlassen, den Wiberruf gurudzunehmen. Gennat versucht and im Gerichtssaal auf August einzureden: "Menschenskind, lagen Sie doch die Wahrheit." Dieser zeigt ihm aber die kalte Schulter und erklärt lächelnd, er habe sein Geständnis nur abgelegt, weil ihm gesagt worden sei, er würde nicht mehr als 2-8 Jahre Gefängnis bekommen. Frau Rogens und Frik bestä-tigen aber, daß die Kriminalbeamten keinerlei Drud auf sie aus-

R.A. Roch betenert Jakubowskis Unschuld

Staatsminister a. D. Dr. Hustaedt hatte in seiner gestrigen Auslage unter den verichiedenen Beweggründen für die Ab- lehnung ber, Begnadigung den Umstand angesubrt, daß auch der Berteidiger Jakubowifis von deffen Schuld überzeugt gewesen lei. R.A. Roch bestreitet mit aller Entichiedenheit, je eine Meugerung geton ju haben, die in diesem Sinne hatte ausgelegt werden tonnen. Im Gegenteil: als August in der Gerichtsverhandlung gegen Jakubowsti das den Angeklagten belaftende Bergiftungsgespräch zurückgenommen hatte, und sich als berart verblödet erwiesen hatte, daß auf seine Aussagen nichts gegeben werben konnte, habe er an einem Freispruch nicht gezweiselt. "Ich bin, lagt der Zeuge, auch heute noch fest überzeugt, daß Jakubowski nicht der Täter mar. Den Heinen Ewald ermordet hat derjenige, der den Hannes aus dem Hause herausgelockt hat, und die Tat it nicht ankerhalb des Hauses, sondern im Heldekaten selbst geschehen. Der Mörder ist niemand anders als August und angestiftet dazu hat ihn seine Mutter." August springt auf und fragt den Zeugen, wieso er sagen könne, er sei der Mötder. Der Borssigende richtet an Frau Nogens und Frist die Frage, ob sie angessichts dieser Erklärung des Verteidigers ihre besastende Behauptungen gegen Jakubowst aufrechterhalten. Beide antworten mit einem "Ja". Enigegen der Behauptung des Landgerichtssteinen "Ja". rates Dr. von Buchta, ertlärt R.-A. Koch die Heranziehung eines Dolmetschers angeregt zu haben. Richt ohne Interesse ist auch seine Erflärung, daß August ihm gelegentlich eines Gespräches gesagt habe, er traue bem Ruffen eine berartige Tat nicht gu.

Die Bernehmung Paul Arengfeldts

Nach der Miliagspause ist der Zuhörerraum noch gedrängter gefüllt als gestern. Alles sieht gespannt der Bernehmung Paul Kreukfeldis enigegen. Bahrend bellen Bernehmung, Die wirts li..., nichts lustiges barstellt, benimmt sich das Publikum, als befände es sich im Theater; immer wieder lacht es, als der Zeuge den harmlosen Fragen ein stricktes "Nein" entgegensetzt. Es kit so, als wolle er sich mit seinem Leugnen gegen alle Eventualt-

Paul Kreugfeldt macht nicht den Gindruck des Raufboldes, als der er geschildert worden ist; eher ist es ein schmächtiges Mannlein. Bielleicht ist es sein boses Gewissen, das ihn zu der gebeugten Saltung und zu dem tonlos-leisen Sprechen zwingt. Der Vorsissende macht den Zeugen unter lautloser Stille darauf oufmertfam, daß er nicht vereidigt merden tonne, er fei bringend verdächtig in irgendeiner Weise in ber Sache verstrictt zu sein; ist auch das Versahren gegen ihn eingestellt, so habe sich mährend der Verhandlung der Verdacht gegen ihn noch verstärkt; immer wieder tauche sein Name auf. Ob er die Wahrheit sagen wolle. "Ja", sagt der Zeuge — und beginnt mit seinem "Nein". Nicht er sei gegen Frau Nogens aggressiw gewesen, sondern sie gegen ihn, mahr fei allerdings, daß er eine ber Nogensichen Stuben für sich gewünscht habe. Er bestreitet aber, zu August gesagt ju haben, wenn er das Zimmer nicht betame, so musse eins der Kinder beseitigt merden; unmahr sei auch die Behauptung Blöders, er würde die Frau Nogens in Klumpen schlogen; unwahr die Darstellung Frigens von seiner angeblichen Aufforderung, dem Ewald ein Taschentuch in den Mund zu steden und die Behauptung des Bormundes Dunder, daß er, der Zeuge, gesagt hatte, Dunder möge in die Töppe guden, der Ewald sei ba sauer gekocht. Er habe auch nie zu einem Zeugen gesagt: "Die Herren sind zu dumm um mich zu fangen, schlimmstenfalls täusche

Die Verantwortlichen für Jakubowskis Hinrichtung.



th habe mich auf den da ich auf den da in ich auf den da in

ich Geisteskrankheit vor; einmal im Kriege babe ich bas ich getan." Er erklärt, im Kriege nicht gewesen zu sein. Die Auffindung seines Notizdückleins unweit von der Stelle, wo Ewal angeblich ertränkt sein soll, erklärt er auf ganz harmlose Weise Den gegen ihn von Jakubowski ausgesprochenen Verdacht, er hab mit Blöder zusammen Ewald ertränkt, weist er entschieden zu eine Erbacht auch am Mordtage in Palingen gewesen zu sein — sein Alibi ist tatfächlich nachgewiesen.

Die Vernehmung des Zeugen ist gewissermaßen eine Enttäuschung gewesen. Der Vorsigende verlieft den Beschluß der Straftammer über die Einstellung des Verfahrens gegen Kreutsfeldt; der Verdacht gegen ihn, heißt es da, bleibe sedoch bestehen. Der Oberstaatsanwalt Weber ertlärt, daß er bei der Versassung der Anklageschrift durchaus nicht von der Unschulk Kreutsseldts überzeugt gewesen sei; der Verdacht habe sedoch nicht ausgereicht, um ihn auf die Anklagebank zu setzen. Damit ist Vernehmung dieses perhächtigen Leugen, delsen Molle bet die Vernehmung biefes verdächtigen Zeugen, deffen Rolle bet be Ermondung Ewalds porläufig ungeflärt bleibt, erschöpft.

Ich will niemand verraten

Von den vielen Zeugen, die in der heutigen Verhandlung vernommen wurden, sei nur der Gefängniswachimeister bes Streliker Untersuchungsgefängnisses genannt. Als er Jakubowis nach der Berurteilung ins Gefängnis zurückführte, sagie dieser zu thm: "Netn, ich nicht gemacht habe." Als der Zeuge ihn barny aufmerkam machte, daß es nun zu spät sei, das Gericht sein Urteil gefällt habe, sogte der zum Tode Verurieilte: "Mir den Kopp nicht nohmen, ich nicht gemacht habe." Auf die Vorhaltungen des Wachtmeisters, daß diese Behauptung ihm ja seht nichts mehr nüßen könne, daß er doch sagen solle, wer es gewesen sei, meinte Jakubowski: "Ich keinen verraten will." Der Zeuge schloß dar aus, daß er doch irgendwie an der Tat beteiligt sein müsse. Margen ist Mithelm Nesaus aus der Veise der in der Morgen ist Wilhelm Nogens an der Reihe, der in der schwen sten Weise seinen Bruder, somit auch den August belastet bat

Aus der Werkstatt der Spionage

Um Verwirrungen in das deutsche Bolt zu tragen, mik brauchte bie Spionage ber Entente befanntlich im Rriege ber Ruf der "Frankfurter Zeitung", indem sie eine Kople dieses Rlattes genau im Satspiegel und Format herstellte, aber die Artistel hineinschmuggelte, die ihren 3meden biente. Die erste Seite des Blattes enthielt die raffinierte Erklärung "Diese Nummer ber Frankfurter Zeitung wurde von Deutscher und zwar deutsch-amerikanischen sowie von deutschen Demotraten in neutralen Ländern verfakt und herausgegeben. Man wir die Berausgeber der Fälschung bezichtigen. Die Berausgeber haben aber diese Aufmachung und Berteilung nur gewählt, wei es die einzige Form ist, in der heutigen Tages in Preuken. Deutschland die Wahrheit verbreitet werden kann. Redaktion und Verlag."

Jeht plaudern schweizerische Blätter aus, wie es in dieser Wertstatt der Spionage jugegangen ist. Die "faliche Frankfur, ferin" wurde in Allrich gedruck, von frangofischen und enge lischen Flugzeugen in der deutschen Stappenzone abgeworfen oder Lebensmittelsendungen, die aus der Schweiz nach Deutsch-land gingen, beigelegt. Im ganzen wurden 22 derartige ge fälschte Ausgaben gebruckt. Heute sind sie eine bibliographische Seltenheit. In der Zürcher Pseudo-Druderei der angeblichen "Frankfurter Zeitung" famen indessen Sabotageatte vor. Des Blei explodierte, die Drudfarbe versagte, Arbeiter murden ver lett. Die Spionage der Allijerten rächte fich. Journalisten waren die Mitspieler. Der österreichische Konful Meyer much zu einem Diner ins Hotel Baur au Lac gelockt. Die gewiege testen italienischen Kassenschranklnader raubten inzwischen das Archiv des österreichischen Konsulats aus. Es wurde eine Liste von 18 Italienern gefunden, die als Spione in össer reichischem Dienste standen. Sie wurden erschossen. Konsul Mener nohm sich bas Leben. Eine von den schweizerischen Bu hörden auf die Ergreifung der Täter ausgesetzte Belohnung von 10 000 Franken blieb erfolglos. Das britische "Intelligena Service", bas seine Sand im Spiele hatte, mar geriebener.

Sin Roman von Johann Komaromi. Aus dem Ungarischen ibertragen von Alegander von Sacher-Rajoch Coppright bei ber Buchergilbe Gutenberg

(36. Fottfegung)

Beim Mittaghrot setzte mich Teri an ihre rechte Seite. Wir sprachen non ber Reise und ähnlichen Richtigkeiten. Ein- oder sveimal mußte ich fait hellauf lachen, als ich an meine, an Teris und ihres Bruders Anstrengungen dachte, damit ber Barentoter keinen Berdacht schöpse. Denn sett sah auch ich, daß er keine Ahnung hatte, wer ich sei. Er blieb ber freundliche Wirt und notigie uns einmal ums andere, mit ihm anzustoßen: Gott zum Brug, Kinder! Teri, auch du mußt mit den jeltenen Gaften an-

Teri stief mit uns on. Aber so oft uniere Glufer sich berührten, zog sie ihre Hand vorsichtig zurück. Das Gespräch wurde zwanglso, sie wagte es immer sellener, mich anzusehen. Nach dem Essen erhab sich ihr Mann: Kinder, ich sebe nach den Gewehren. Haltet euch in einer Viertelstunde bereit!

Als er himausging, folgte ihm auch Geza Mayer. Ich wußte, nur aus bem Grunde, damit ber Barentoter uns nicht aberraichen tonne. Sein Schritt dröhnte jogar vom Ende des Ganges noch devilla herüber.

Wir waren allein im Jimmer.

Als es draußen füll geworden war, sah Teri mich an. Mit einem tolten, sait gleichgultigen Blid: Mein Mann weiß alles. Wie tonnten Sie sich zu diesem Schritt entschließen?

Um so besser. Da kunn er wenigstens mit mir anbinden. Aber er ist ein schrecklicher Menich, wenn er zornig wird, und the Atem ging schwer. Er wird Sie toten . Röglich Aber auch das Gegenteil ift möglich. Sie stand auf. Sie trai lauilos an das Fenster und sach hin-

cus auf den Blumengarien.

Ich ient zu ihr: Sie sind sehr ungkicklich, Text. Schütteln Sie nicht den Kopi, ich weiß seicher soft alles, was mit Ihnen vorgegangen ist. Man hat Sie mir entführt, und ich lief Ihnen vergeblich nach. Ich sand Sie niegends. Das sind nur vier Jahre ber. Ich techne ichen auf nichts wehr, nur auf Sie. Werden Sie mit wir kommen?

Stift anivoriete sie nicht. Sie sach auf den Garien. Als sie jich wir einmal zuwandie, glänzien Tränen in ihren Augen: Er ff dech mein Gaile, flüsierte sie mit bebenden Lippen.

Aber Teri! rief ich fiz an. Sich so zu begraben! Und ster-ken, benor Sie geseht haben! Waram schrieben Sie wir dann biese beiden Male?

Laffen Sie mich allein, und fie faltete die hunde, wohrend die Trouen ungehemmi über ihr liebes, viel gelittenes Antilit liefen. Ich war es weinen Erinnerungen schaldig, bag ich en Sie dachte. Sie inien wir damals so leid ...

Sie wollen doch nicht hierbleiben?

Sie glitt hinier das Fensier, so daß ber Borhang ihre ge-brochene Gestalt halb verdeckte. Sie wiederholte nuter Transu: In will with . . . is with right . . .

Auf dem Hof rief man meinen Namen. Ich ging hinunter, ohne zu grüßen, denn jeht hatte ich mich zum ersten Male wirflich in Teri Mager gefäuscht. Aber es kam mir vor, als hätte sie mir noch etwas nachgerufen, als härte ich durch die halboffene Tür: Achten Sie auf sich . . .

In einer halben Stunde erreichten wir drei den Wald. Wir luden die Gewehre auf Kugeln und marschierten los, in ziem= lichen Entsernungen voneinander. Ich ging in der Mitte. Wir hatten vereinbart, uns oben auf einer gewissen Lichtung zu treffen. Wenn ich die gerade Richtung einstielt, mußte ich genau hingelangen.

Ich warf das Gewehr über die Schulter und ging los. Am wenigsten achtete ich auf die Richtung, weil mich qualende Ge-danken beschäftigten. Manchmal blieb ich steben und lauschte. Vanten velgazirgien. Manamai viten im piehen und iaulgie. Von rechts, aber weiter enifernt, knacken in gleichen Zwischenspausen die Aeste. Dort ging Teris Mann. Pon links hörte ich eine geraume Weile nichts. Ich ging weiter, aber setzt auf den Gipsel zu. Und während ich nachdachte, sühlte ich immer klarer, daß Teri dennoch mit mir kommen werde. Wie lange dieser Gang durch den Wald dauerie, weiß ich nicht. Als ich aber wieder einmal siehen blieb, härte ich keinerlei Geräusch

And der Weg führte anscheinend abwärts. Ich vermutete, daß ich mich verirrt hatte. Ich gesangte auf eine kleine Lichtung, aber das mochte eine andere Lichtung sein. Die Sonne stand

Rach einer halben Stunde erreichte ich die Lichtung. Die beiben lagen bereits im Grase und brieten Sped am Spieße. Die beiden Schilse waren wirklich für mich bestimmt, damit ich mich nicht verirrte. Sie waren sichtlich erleichtert, als ich am Rande der Lichtung auftauchte. Die Feldslasche sam dum Vors ichein, und wir begannen freundschaftlich zu plaubern.

Bon fern saben die Steierischen Alpen herüber. Unter uns aver, tief drunten im Tale, lag friedlich bas Dorf, und barüber bligte das roie Dach der Försterei. Zwei kleine Wolfen glitten gewächlich über die Mitte des Himmels, jonst war Schweigen.

Beute gab es nicht. Und plöglich traf mich der Gedanks, daß auch die beiden vielleicht gegrübelt hatten, den ganzen Weg entlang, wie ich selbst. Aber diese Annahme verwarf ich bald. Teris Gatie wariete mir mit solder Freundlicheit Gffen und Trank auf, daß er dumm fein mußte, wenn er dennoch etwas abnie. Er ergählte viel interefante Einzelheiten aus feinem Leben im Ralbe.

Schon begannen leichte Dünfts auf die fernen Täler zu sallen, und die Sonne jund auf den Berginppen, als wir aufzubrechen begannen. Der Karentöter bot mir die Feldflosche: ich tat einen fraftigen Jug. Auch er trant. Wir wurfen die Gewehre über sie Coulter

Aber de ftellie er sich vor mich hin: Hore mal, Kamerad! Ich lage bir, machen wir das Theater nicht matter! Griedigen wir diese vierschrige Frage unter uns! de jugie das freundschaftlich wie einer, der fichle bag er l noch nie vorheigeschoffen hat. Géza Mayer starrte ihn entsett an. Er sprang zwischen uns beide: Um Gottes willen, seid ihr

Ich leugne nicht, daß ich überrascht war. Aber ich verriet mich nicht. Während des dritten Teiles einer Sekunde duch zucke mich der Gebanke, daß es auf diese Welle teinen Sinn habe weiterzuleben: Vom Zielschießen verstand auch ich ein wenig, und wenn ich jeht auswich, war alles norbei. Und während Gest Wager zwischen uns beiden erschroden gestikulierte, schrie ich

Mache dich nicht lächerlich! Stelle dich beiseite und zähle bis drei! Wir machen keinerlei Kuhhandel. Ich ging nach rild warts, mein Gegner ging bis an das gegenüberliegende Ende der Rasenfläche. Dann nahmen wir Ausstellung Aug' in Augk Die Entfernung mochte hundertfünfzig Schritte betragen. Gest Mayer stand seitwärts und fluchte:

*Ich sehe, daß ihr toll seid! Eins!

Der Förster hob die Wasse und zielte. Ich zielte auch.

Berdammte Mörder seid ihr, wenn ich sage: Zwei!

Der Gewehrlauf des Försters wurde ein Punkt vor meinen Augen. Weine Wasse bebte nicht.

Zwei grelle Blitze im gleichen Augenblick . Als hätte mir jemand einen fürchterlichen Schlag unter die rechte Schulter

verseigt. Ich sah noch den Rauch und Géza Maners entsetzes Gesicht, dann fiel der Rasen unter mir fort. Als ich aufsah, brannte die Sonne grell durch das Fenster. An das Fußende meines Beites gestützt stand Teris Mann und blidte mich unverwandt an. Mein Kissen war blutig. Teil kniebe vor meinen Lager, ihren Kopf auf ihren Arm gelehnt, als schliefe sie. Ihr Gatte machte, als er bemerkte, daß ich bit Augen aufschlug, einen Schritt auf mich zu. Ich glaube, er wollte mir die Hand schütteln. Auf das Knarren der Diele jedoch erbebte Teri, schrie auf und sprang mit ausgebreiteien Armen von ihren Gatten:

Tun Sie ihm nichts! ... Tun Sie ihm nichts! An mehr erinnere ich mich nicht, denn es war plötzlich, als schliese ich ein. Als ich zum zweiten Male erwachte, bammerte es. Im Nebenzimmer sprachen zwei ober drei Personen saut mit einander. Teri fat neben meinem Kopfe mit irgenbeiner Sand

arbeit. Sie saß mit ernstem Gesicht da und summie ein Leines Liedchen vor sich hin. Als sie mich bemerkte, legte sie die Hand auf meine Stim: Nun, Sie großartiger Gast.

Stimme, das jubelnde Freude in mir entsachte. Bln ich schon lange hier? Den fünften Tag heute. Rüchren Sie sich nicht, denn band

werde ich böse!

Ich zog ihre Hand an mich. Ste lieh mich gewähren. Was gibt es Neues, gnädige Frau? Es währte längere Zeit, ehe ste antwortete. Und bann ift terte ihre Stimme: Er ist fort . . . er reicht die Scheidungstlaß

Hier ftodte-fie.

Das Herz murde mir sehr schwer. Ich bewegte mich ... Sie karen Gie für nicht unfreundlich: Rühren Gie für nicht ... Ich werde bose, wenn Gie auch jest nicht auf mich hören ... Sie burften mich icon fennen . . .

Aber meine Gedanken waren andersmo; Was foll jest met den, grödige Frau?

(Soluk folgt)

Rund um den Erdball

Sin Militärzug schwer verunglückt

Dresben, 4. Auni

gu ber Nähe des Bahnhofes Lausnig bei Königsbrück sigteiste am Montag nachmittag der Wagen eines sansportzuges der 1. und 5. Eskadron des 7. preuhis-geiterregiments, das in Breslau und Lüben stationiert In dem Wagen besanden sich sechs Mann und sechs Pferde. Unterofsizier, ein Obergefreiter und zwei fren junter murben getotet. Die anderen Berjonen mur-



Mordfall Rosen vor seiner Aufslärung?

Krau Helene Neumann, die Wirtschafterin des im Jahre 1925 ermordeten Professors Rosen, murde unter dem Berbacht ber Täterschaft erneut verhaftet, nachdem ste bereits unmittelbar nach dem Morde fast % Jahre in Untersuchungshaft gesessen hatte. Die Justizbehörden erwarten jest die restlose Auf-Märung des Mordes.

Ein Graf wird mild bestraft

Munden, 4. Juni

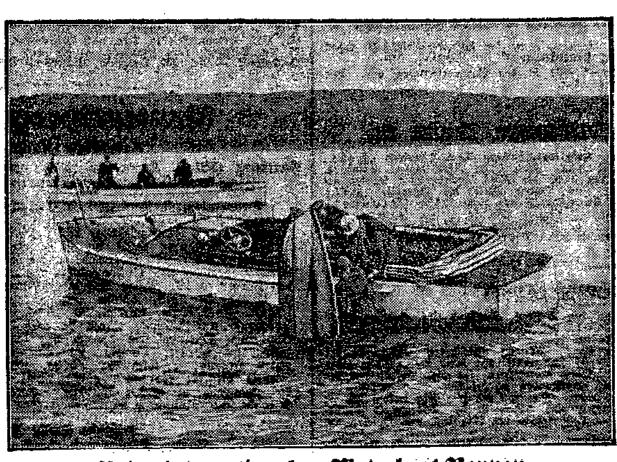
In bem Prozeh gegen ben Urenkel Schillers, Graf Al. von leichen Mußwurm wurde der Angefagte am Montag kad gemäß dem Antrage des Staatsanwalts zu 1000 Mark Ohrafe oder einem Monat Gefängnis verurteilt. Das Gericht m ber Ueberzeugung, daß ber Angeflagte die ihm jur Laft Muten Taten auf Grund feiner ichlechten Bermögenslage bas ngen hat. Die Boraussehungen bes & 51 murben von einem herkandigen als nicht gegeben erachtet.

Albenteuerliche Flucht aus dem Zuchthaus

Die klassische Geschichte des Jan Baksean in Biktor Hugos Roman "Les Miserables" ist in Chikago kürzlich Ereignis ge-worden. Der Herausgeber einer dort erscheinenden mondanen Revue, ber ein großes Einkommen hatte und in den besten amerikanischen Gesellschaftskreisen verkehrte, wurde als entflohener Zuchthäusler erkannt und verhaftet. Wie verlautet, hatte er sich nur einmal in seinem Leben gegen das Gesetz vergangen. Er hatte in der Not einen Straßenraub verübt, der ihm nur wenige Dollars eintrug, aber mit einer vieljährigen Zuchthausstrafe geahndet wurde. Die Geschichte seiner Flucht aus dem Zuchthaus überbietet an dramatischer Spannung die aufregendsten Episoden eines phantastischen Abenteuerromans. "Nachdem ich ein paar Monate meiner Strafe verbüßt hatte," erklärte er, "wurde ich in einer Kolonne bei der Außenarbeit beschäftigt, die im Zerschlagen von Felsstüden für den Straßenbau bestand. Als sich die Wachter einmal entfernt hatten, bat ich meinen Arbeitsgenoffen, mit seiner gangen Kraft auf meine Gußfessel zu ichlagen. Das tat mein Kamerad, ein riefiger Neger, ber megen feiner herfulischen Kräfte und der Treffsicherheit, mit der er den schweren Stein-hammer führte, befannt war. Natürlich hätte er mir dabei den Knöchel zerschmettern können; der Schlag traf aber das Ketten-glied so geschickt, daß die Fessel absiel. Im nächsten Augenblick war ich im Dickicht verschwunden. Die Anzeige, die zu seiner Entdeckung führte, wurde von seiner Frau erstattet, die von ihm geirennt lebt.

Sin griechisches Theater aus dem 4. Jahrhundert entdeckt

Wie aus Lecco in Apulien gemeldet wird, wurde dort kürzlich eine bebeutungsvolle archäologische Entdedung gemacht. Als das Fundament eines abgerissenen Hauses freigelegt werden sollte, stieß man in einer Tiefe von 4,15 Mefer auf tolossale megalithische Massen aus unbehauenen Steinbloden; man fand außerdem einen Säulenstumpf aus afritanischem Marmor und zwei wundervolle Bruchstüde aus weißem Marmor, die einen Epheben und ein junges Mädchen barftellen. Die Statuen werden bem 4. Jahrhundert v. Chr. jugeschrieben und sind griechische Arbeit. Beim Weitergraben stellte man dann das Vorhandensein eines Gebäudes von freisförmiger Anlage fest. Alles spricht dafür, daß man es mit den Ueberresten eines griechischen Theaters zu tun hat. Freigelegt wurde bereits eine der kleinen Treppen, die zu der Orchestra führten. Man nimmt an, daß dort ber Fund cines besonders alten Baudenkmals gelungen ist; es ist ungleich ülter als das römische Amphitheater, das bereits in Lecce ents deckt wurde, und stammt mohl aus dem 4. vorchristlichem Jahr-



Beim internationalen Motorboot-Rennen

auf bem Templiner See bei Potsbam, in dem der englische Weltrefordsahrer Major Segrave siegreich war, ereignete fich ein Unfall. Das Bilb zeigt bas gefenterte und aufrecht im Waffer stehende beubsche Boot "Pfeil", bessen Fahrer Schmidt von einem anderen Boot gerettet wird.

Sprechiaal

ben Inhalt biefer Rubrit übernimmt die Rebaltion bem Publifum gegenuber feine Berantwortung.

Mis ein Bolizeibeamter bei Personalfeststellungen notwendig beleidigend fein?

(Gina fozialspinchologiiche Studie von

Dr. med. Dbefen) Die Slinde mider den sozialen Geist ist die schlimmste, de st gibt; am verderblichsten, wo ste unter dem Schein des tacks geht. Von welcher Bebeutung dabei die "lleinen", die Jeinbar belanglosen Mikhandlungen der Menschen mürde ich im Folgenden dartun.

Der Borgang, von dem ich ausgehe, war in anderer Hinsichi 16th belanglos. Ich war insolge dringender Beanspruchung unt dicht genug an den Kantstein herangesahren (angeblich!). der das, worauf es mir ganz allein antommt, ist: daß der beir. Allzeiaffizier es für angebracht hielt, bei der Grledigung seiner Meintlichen Aufgabe einen Ton anzuwerden, der jede diligieit vermissen ließ und mehr einem "tommissen

Meine Person ist dabei ganz Nebensache. Anschnauzen" glich. Es handelt fich um ein gang allgemeines Menschenrecht. Und nur ber Umftand, daß ich mich zufällig feit vielen Jahren mit ber Frage nach dem pfnchologischen Rern bes "fogialen Problems" befaßt habe, veranlagt mich, die Bedeutung der Berletzung ber Menschenwürde in diesem Zusammenhang einmal ins rechte Licht zu rücken. — Nach meiner Ueberzeugung verdirbt nichts so sehr ein wirkliches Mit- und Füreinander-Leben der Menschen als die stillschweigende oder verstedte Absprechung oder Richtbeachtung der Menschenwlirde im Mitmenschen, Und das umsomehr, je mahr es unter dem Schein des Rechts geht, in Wirklichkeit aber Migbrauch der Amisgewalt oder einer angeborenen ac. Beporzugung ist.

Nur zwei fleine Bebipiele aus anderen Gebieten: feiner, ber weniger Geld hat oder ein einsacheres Kleid tragen niuß als andere, wird diesen schon des halb das Recht geben, ihn in seiner persönlichen Menschenwürde und als Glied des Volkes niedriger einzujchagen. Sein und Saben find etwas Grunds perichiebenes. Auch wenn beruflich einer ber Borgefette bes andern aber sein Führet sein muß, hat das gar nichts mit einem personlichen Wert unterschied als Menfc und Staatsburger zu



tun. Eher könnte die Leistung des Menschen, zumal diesenige fürs Ganze, dasür maßgebend sein. Über auch dann nicht der äußere Erfolg, eiwa in "bar", sondern nur das persönliche Schaffen als solches. — So gibt auch nie eine Amtsvollmacht schon als solche das Recht, die Menschenwürde des andern gering zu achten oder nicht zu beachten. So ertragen wir auch gern Hüter der Ordnung, wo sie Sinnvolles leisten, aber wir lehnen es ab, daß sie die "Korrektheit" ihres Verhaltens in beleidigende Herausforderung umbiegen! Gewiß gibt es unter den Polizeis beamten nicht mehr soziale Sünder als anderswo. Aber wer so in breitester Berührung mit den Volksgenossen arbeitet und dabei ohnehin schon so leicht belästigend mirkt, der hat ganz besonders Grund, den Respekt vor der persönlichen Menschenwürde des ansdern zu beachten. Der "Ton" ist Ausbruck der grundsätichen Einstellung des Betreffenden. Hat ein Polizeibeamter die richtige Einstellung nicht, dann wird er besonders oft das wahrhaft soziale Zusammenleben ber Bolfsglieber behindern. Gin Werts urteil hat er überhaupt nicht abzugeben, auch nicht im Ton, sondern nur Feststellungen zu machen!

Beachten wir die psychologischen Bedingungen solchen Wirfens! Zunächst im Einzelfall: ein Autoführer braucht notwendig faltes Blut. Er ist ost genug "gehetz", nicht nur als Arzt. Da ist es sinnlos, ja unverantwortlich, wenn der Polizeiveamte durch heraussorberndes Verhalten bessen Nerventraft noch mehr beanssprucht, ihn "reizt". Die Gefahren liegen auf der Hand. — Aber viel schlimmer die allgemeinen Auswirkungen all solcher Ber= brechen gegen den sozialen Geist, gegen die Menschenmurde! Jeder weiß, wie sich alle solchen ober ahnlichen Wirkungen fum = mieren. Ein Aerger 3. B. kommt zum andern und schließlich läuft das Waß über. Die "Entladung" trifft vielleicht jemanden, dem wir es bei ruhiger Ueberlegung gar nicht gönnen. Aber die innere Spannung ist nicht mehr zu meistern. Genau so tommt eins jum andern, wenn Menichen von feiten bestimmter Berufsgruppen oder Stände ufm. immer wieder in ihrer Menschenwürde herausgesordert werden. Das summiert sich, das "wurmt" und "nagt". Aber gerade hier sind die gelegentlichen stärteren Entladungen nicht das ganze Uebel, was daraus folgt. Höchst bedauerlich sind vielmehr auch die grundsätlichen Einstellungen der einen Gruppe gegen die andere, welche daraus resultieren. Und so ist es mir nicht zweifelhaft, daß die großen Gegensätze innerhalb unseres Boltes längst überwunden wären. wenn nicht mehr ein Mensch dem andern, ein Stand dem andern, ein Beruf dem andern fo oft zum Ausdrud brachte, daß er die völlig gleiche Menschen wilthe des andern nicht anerkennen ober nicht beachten will. Denn gerade wenn erft das erreicht sein wird, daß in dieser hinsicht jeder bem andern grundsählich und ehrlich gleich viel wert gilt, dann mird gang von selber seber mit dafür arbeiten, daß es auch in jeder andern (wirtschaftlichen usw.) Sinsicht sebem erträglich, sebem möglichst gut geht! Jebe Berufsgruppe im Staat entspricht einem "Drgan" im menschlichen Körper. Wie follte biefer Organismus wohl als Gangheit, als Funttionsein beit leben und etleben können, wenn nicht jedes einzelne Organ und in jedem Organ jede einzelne Zelle und darin jedes Molekül und jedes Atom sich immerfort in feinster, willigster Abstimmung mit den andern vollzöge; wenn nicht im Hin- und Herschwanten der räglichen Auswirkung ein Element dem andern fich willig anpaßte in Gegenseitigkeit, d. h. unter Anerkennung und Beachtung des andern als willtommenem Mitspieler! Jedes gehört jum Ganzen und im Mit- und Füreinander aller vollzieht sich allein

die Borteile des Lebens in der höheren Ganzheitsform. Auch die Bielheit der Glieder eines Bolfes von Men ichen fann auf feiner anderen Grundlage zu einer mirtlichen Gangheit des Lebens und Erlebens werden, wenn sie nicht gerade auf das schein bar Belanglose, das in Wirklichkeit allein Maßgebende: das Kleine und Feine, achten und hier das Berhalten von Mensch zu Mensch "einstellen", seinstellen", ber Kern aller sozialen Vinkologiel. Und des ist der Kern aller "sozialen Fragen", der Kern aller sozialen Winkologiel. Pjochologie! Und das ist eine Sache nicht blog ein maliger Ginftellung gegeneinander, fondern ber fortgefegten Ginfühlung mit= und aneinander unter dem ehrlichen Willen gu jener gemein famen Gangheitsvollziehung.

die höhere Gangheit als solche und gentekt jedes Teilchen

Nach biesem Rezept empfehle ich auch Ihnen, herr Po-lizeioberseutnant X., in Zukunft zu verfahren. Dann werden Sie nicht wieder als Belästigung Ihrer Mitbürger empfunden werden!

Hermann Rist, Lübeck

Hundestraße 13 - Feinspr. 26 610 Lübecker Stahlfedern- u. Matratzen-Betrieb

Anfertigung sämti. Stahifedern: U. Auflegematratien

Licht- und Kraft-Anlagen

Hartz & Gieseke

Beleuchtungskörper Johannisstr. 22

Harmonikas — Blasinsfrumente Lauten 🕶 Mandoliden Sprechapparate

gelernien Fachmann Rud. F1590 Regidienstratie 9 Reparatur aller instrumente

kanst man vorteilhalt nur beim praktisch

Norddeutsche Nachrichten

Broving Lübert

Ct. Gutin. Wohnungsnot. Nicht nur von der großen Johl der fehlenden Mohmungen muß hier die Rede sein, sondern auch einung von dem Zustand der vorhandenen. Einerseits läßt man mofferhaltene Rohnungen eingehen, weil der Hauswirt mehr Pach bruncht, anderseits müssen Wienschen in "Wohnungen" hausen, die menschemmerwürdig sind und Krantheiten zur Folge haben müssen. Aller Augen richten sich sieberhaft auf den Fremdenverdehr, und dabei ilbersieht man, daß viele Eutiner in Be-hausungen leben, die man nicht als Viehkülle benutzen möchte. Und doch ware es so leicht, diese zu finden, sind sie doch teils weise im Zentrum der Stadt, gleich nahe bei Rakhaus und Regierung belegen. Wann besinnt man sich darauf, daß Frembenverlehr und Reitschule nicht die alleinigen Aufgaben einer Stadt find, sondern daß man auch noch an die eigenen Bewahner und ihre Note denken muh? — Immerradikaler! Länger als ein Jahrhundert war das Entiner Lokalblatt der Anzeiger f. d. F. C., der einen Rechtsturs in abgemilderter Form pflegte. Als diese Zeitung in Kärkerem Maße auch anderen Richtungen für Bericke und Eingesandis ihre Spalten öffnete, süchen die Rechts-robitaten das Ploner Ofthosft. Tagehl." hier ein unter dem Konen Eutiner Landeszeitung. Aber faum gedacht, ward der List ein End gemacht: die Nationalsozialisten besehden das Plambod-Blatt scharf und vertreiben ihrenfeits die "Schlesm. Holft Lageszig." Wie lange wird es dauern, dis eine nach radikatere Richtung erscheint, die die Nationalfozialisten für Shlappschwänze erklärt? Der Entimer Spieher aber geht stets wie, wo die Trommes gerührt wird.

Medlenbura

sch. Schönberg. Sin folgenschweres Bandschus: unglisch ereignete sich am Montag abend gegen 7 Uhr auf der Selmsdorfer Chauffee unweit von Schönberg. Der hiesige Telegraphenbanansscher L. besand sich mit einem Kollegen auf den Heinwege unch der Stadt, als sie von einem Krastwagen überholt wurden. Aus bisher noch ungekärter Ursache wurden beide diffigurger ploglich von dem Anto exfast und übersuchten. Der eine von ihnen wurde noch einen 30 Meier mit sorigeschleist und dann blutüberströmt und mit zerrissener Abesonung under dem Ragen hervorgezogen. Beide Verangkiidien murden in schwer verlettem Instande sosat in ärztliche Bestandsbrug nach Schönberg iderfilhet. Es soll sich bet den Berbehrungen um Shulberqueschungen, Knochenbrüche somie innere Berlehaugen handeln. Die Schufdseage konnte bisher woch nicht gellärt werden.

w. **Neuftelig. Ju** dem Wahnungsräumungspro-zeit des Freifingies Medlenburg-Strelig gegens den fricheren Kommundent der medlenburg-freitzigen Stantspolizei Major a. D. von Platen wurde am Montag vormitlag vor der ersten Zwildammer des Renstrelitzer Landgerichts ein Bergleich abgeichlossen. Demzusolge erhält Wasjor von Platen 1000 Wart als Entidadigung für den sogenannsen Enfatzanan, den ihm das Stantsminderium nicht bieien fann. Dafür wied Major von Platen pour 1. Juli ausgiehen.



Partet-Nachrichten Sozialbemofeatifiber Berein Gibed **I 4 B** 1

Sprechäunden: hr Counteds sechnitiegs geichießen U-1 Bir ma 4-8 Efr

Sintlanguer. Die purmigenöffichen Mitglieder der Schulfonemer inessen sich Freitug, den 7. Juni, nachm. 4% Uhr, im Rath. Geiclembaus.

Moogarten. Abinug, Harteimitglieder! Sente (Dittwoch), avends 8 Uhr (Karteilofal), sindet unsere Ronalsversamm: lung flati. Auf der Lagesordsung n. a. Refernt des Gen. Buleatrat. Ericheint vollzählig!

Sociademotratishe Franci

Sopioldemakenische Francu. Freitag, den 7. Juni, abends 8-Uhr, Berjammlung im Gewerkschaftshaus. Genoffin Lewith spricht über den Parkeitag und die Francu. — 7 Uhr: Sitzung des Vorkundes und der Districtissährerinnen.

12. Niftrick. Doanersing den 6. Juni, abends 8 Uhr, Versiamplung bei Groch Kottwitzer. 1. Bortrag des Gen. Bolfradi. 2. Berichiedenes.

Achinng, Franengenppe Sceret-Daufichburg! Am Donnersing, den 6. Juni, obends 8 Uhr, Mouaisversamulung der Franken beim Gen. Wold. — Am Sonnabend, dem 8. Juni, sindet unser Unterhaltungs und Werbeabend beim Gen. Cordis statt. Anjang abends 8 Uhr. Alle muliegenden Oris-gempen sud svenndlichst dazu eingeladen.

Gosialifilde Arbeiter-Jugend Careca: Johannistraje S. H.

Spiniff.: Marines, Milineije z. Dometrings son 181, 184, Inc. L.B. Surl Mare, Freilug ift uniere Justumentunit jut geweinien Jedt. Natistät und McKeifft mitteiningen. Kurppe Industy Frank. Richerch 1995. Uhr michtige Versemming. Gricheiten aber Afghrindiere eripekerlieg. Benarel. In Richard innuer Achteum und Jüngeren-famppe gemeinigen piemern. Spekifigus Werfellt mitteingen! – Domerschog: Mitteinigen der Freiligführen Werfellt mitteinigen! – Domerschog: Mitteinigen der Freiligführen Technonit 7 Mit der Vellet. – Freilug: Arbeitsgemeinighaft. – Bonning: Fahrt nach Immerstoni, Trefipmalt 198 Mitteins Konfungsperint.

beissenerigent – commun durcht man ausmendurcht ausgeman 200 auge beim Anstendereigt. Kodakse, der Mittende, edende 8 Mar, findet die Fortseigung unjerer Wit-gliederrechtungsburg facit. Entre Citera fach eingeleden. Mittende en-nelden fer unjere Jorgicket. – An Santonberd jarechen wir den Sied Der Anklandiger. Leeni einer Koden! Mittende der Reinend 74. Alle Berkundskippun beim Son. Behr.

Allend, Den 5. Juni, edends 71%. Mer, in der Schelle Liedernbend; Transmittele. Inneresing un big Martiplas. Liebendend in Berdien. Chalescherf. Donnersing & The Mitgliedelighteninelle, Abreiferung. Aberhen

the die Debyenmets Malait, Tronseminte, Steure Dinishtung und Schwerten-Arnfeiselt. In Society, dem L. Just findet unfer Incommunitieg in der Andrice Incomicale finit. Sinchtif I Mg. Turnfchafe und Lurngrug deite nicht ausgesten. Seid pinistish (3 Kirl)!

Arbeitsgemeinschaft sozialistischer Kinderfreunde

Actung! Helfer, die nicht mit ins Zeltlager gehen, Sigung am Donsnerstag, dem 6. Juni, 20 Uhr im Jugendheim.
Beltobleute, deren Bertreter und Helfer, die mit ins Zeltlager gehen, Sigung am Donserstag, dem 6. Juni, 19 Uhr, im Jugendheim. Reiner darf fehlen! Marli. Um Freitag abend haben wir eine wichtige Bersammlung von 5—7 Uhr im Heim. Rommt bitte alle.
Molsting. Wegen des schlechten Wetters gehen wir nicht zum Baden. Im Heim äuherft wichtige Besprechung über den Roten Tag. Wer fehlt, versiert diessmal sein Anrecht auf das Halstuch. Also punktlich!
Schwartan-Nensesta Donnerstag Heimabend der Jungfalten. Anfang 18 Uhr. Kommt alle recht pünktlich.

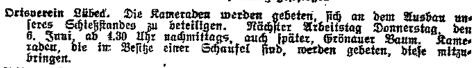
Aroletarischer Sprechchor

Donnersiag, ben 6. Juni, punktlich 81/2 Uhr im Gewerlichaftsbaus. Probe für die Parieifeiern in Moisting und Schwartan (Europa — Weberlied — Un die Freude). Alle Mitglieder werden wiederholt gebeten, regelmäßig die Uebungskunden gu besuchen.



Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Surean: Johannisstraße 48, Aciephon: 28387 Geöffnet non 11—1 nub von 3—6 Uhr Connaband nachmitting geschlossen



Achtung Kamcraben! Am Sonnabend, dem 8. Juni, sindet im Stadihallen-Garten von 4—11 Uhr ein Konzert unserer Kapelle statt. Wir bitten, für dieses Konzert bei Freunden und Besannten zu werden. Eintritt kostet 50 Pfg. Karten sind bei den Beitragskassierern und bei hut-Ziehe und Leismann ju haben.

10. Kreis Lübed. Achtung! Am Sonntag, dem 9. Juni, vormittags 20 Uhr findet im Gewertschaftshaus in Lübed unsere Kreiskonferenz statt. Ortsgruppen, die noch leine Oelegierten benannt haben, millen dieses sosort nachholen. Zutritt nur mit Ausweis und Mitgliedsbuch.

Spiellente. Am Mittwoch, dem 5. Juni, abends 8 Uhr, Neben im Gewert-schaftshaus. Instrumente mitbringen. Miles erscheinen. Jungbanner, Schlesssportabieilung. Jeden Donnerstag, abends ? Uhr, Buntamshof Sportabend.

Sewerlichaftliche Mitteilungen

Metakarbeiter-Jugend. Donnerstag 8 Uhr Mitglieberversammlung im Jugend-heim. Kollegen, bringt das Geld iss die Bilber von der Pfingstahrt und non der Maifcier mit!

non der Maiscier mit!

Mittung Besleibungsarbeiter-Jugend. Dannersiag Tisch und Brettspielabend. Eischeint bitte pünktlich und zahlreich. Wer Spiele hat, bringt sie ditte mit. Stingt jüngsre Kollegiauen und Kollegen mit. — Alle die am 18. Juni per Matorboot mit nach Aazeburg wollen, missen sich anweiben. Untokenbeitzung sir unsere jugendt. Mitglieder 1 NM. — Funktonärstung am Donnerstag, dem 6. Juni, 7 Uhr im Heim. — Funktonärstung am Donnerstag, dem 6. Juni, 7 Uhr im Heim.

Matz enigegenzunehmen. Das Betreten ahne Ausmeis sit in Zusunft verboten. — He im ab eud am Donnerstag fällt aus. — Nächste Inspannenkunft am Sountag im Hantensee. — He im ab eud au 18. Juni. Thema: Hamburgsahrt. Am Mantensee. — He im ab eud gezahlt werden. Jung-Kameraden, denst daran! Holyarbeiter-Jugend. beim Koll. Hahn.

Arties Jugendlariell

Die beim Borfizenden Gen. Rob. Marr bestellten Ausweise für das Jugendstein Blankensee können gegen Zahlung in Empfang genommen werden. Nach dem 1. Zuni ist das Betreten des Heines ohne Ausweis verboten. Diesenigen Ingendgruppen, welche Feriensahrten für 1929 geplant haben und noch feine Anträge auf Fahrtzuschuß stellten, wollen solches baldigst undshalen. Leizter Tag der Meldung sit der 10. Inni, später einsansende Anträge sinden seine Berückschung mehr.



Deutider Arbeiter-Gangerhund Gan Calentnig-Holfrin — Beziet M., Becret Liibed

Serfichenber Emil Rofe, Iohanniste 45, Koffierer S. Heimfe, Hager, 50

Am Donnersing, dem 6. Juni, Vorftündestigung der Arbeitsgemeinschaft Lilbeck um 6 Uhr bei Medenhäuser, Inndestraße. Der Knijes Singen nach Anten fallt in den Sommermonaien aus. Der Wiederbeginn wird besaunt gegeben.

Sinweise auf Bersammlungen, Theater usw.

Sindiffenter. Heute, Mittiwoch, Abschiedsnorstellung Karl Eisenhui: "Friesbertie ungt Fran Erun Kroll-Lange, Hamburg, welche dem Lübeder Publikum durch die Nadiosideriragungen bereits bestaunt ist. — Donnerstag: Jum letzien Mase die Opereite "Olly Bolly". — Freitag: Die Aranspührung nom heinz Thies "Nreunen poers Lieb", Adhiedsnorstellung Malier Bönerle. Lothar Firmans, Elfe Monnard. — Gomenbend: Die Neueinstudierung der Gladichen Oper "Der betroasense Kadi": dierani: Neue Tause mit Orcheiter. betrogene Rabi"; hierauf: Reue Tange mit Dribefier.

Arbeitez-Sport

Achteng Würzbergiehrer. Freitog, den 7. Juni, abends 8 Uhr, Informærfunft familiger Sportgemossen, meiche au der Rheinwanderung berürehmen wollen, dei der Bedeaufinlt Fallendamm. Urbeiter Inru- und Sportverein Lübed. Achtung, Alie-Herren-Riege! In der Lurnhalle Heinrichtense (Mark) kud Mittwochs zwei Turnfunden (191/2) dis 211/2 Uhr) für altere Mitglieder eingerichtet. Es wird höflicht von der Vorinrverschaft gedeten, diese Turnfunden zu beschen. Urbeiter Inru- und Sportserein Lübed. Montags um 191/2 Uhr treffen sich die Mitchen aller Kinderndtellungen zum Baden in der Badeanstalt Fallen-

Ronden aller Kinderabiellangen jum Baden ist der Badeanftalt Fallen-bann. Karie mitbringen. — Donnerstags um 17% Uhr zum Spielen auf dem Sporiple's Lohnichie.

dem Sporiolog Lohmühle.
Majing, Annbenforys des Arkeiter-Turne und Sporiocreius Lübed. Am Done merstag, dem 6. Juni, abends 7 Uhr, sindet auf dem Sportplat Lohe mähle nufere gemeinigme Nednungspunde kuit. Alles und erscheinen, da es die letzte Nedungspunde nor unserem Kreissest ilt. Vittet eure Litera, od ihr einen Kuaden zum Sien mitbringen sonnt; auch müht ihr des Geld für einer Kild nitbringen. I Bild löstet 40 Pfg.
Irbeiter-Adhinkreckund "Solidarität", Oriogruppe Küdnig. Am Donnerstag, den 6. Juni, abends 8 Uhr Versammutung. Erscheinen aller Genossen ersprücktet.

Freier Magersportverein Lübed e. B. Am Sonntag, dem 9. Juni, morgens 8 Uhr Borichmimmerfinnde in der Badeanftalt Tremfer Teich. Sümfliche

Bereinsteinstein aller Abteilungen müßen erscheinen. Bereinsteinstein der Abteilungen müßen erscheinen.
Bereinigtes Lesunder und Pfeisteltorps, I. Kr., I. Beg. Genossen die bespieren sieden Arcisses der Kanden-Spiellenie als Kasserer mitzusmirten werden gebeien, am Freifug dem 7. Juni, um 8 Uhr im Arbeiters Sportigein zu ersäheinen, um die Karten in Empfang zu nehmen. Näheres

Cristian zu eringenes, und die Karten in Empjang zu nehmen. Räheres auf der Eizung. Tromber und Pfesterorps des Arbeiter-Turn- und Sportvereins Lübed. Am Ormeistag, abends 8 Uhr. findet eine Stigung des Areissfestausschaffes statt.

— In Freitag, abends 71/2 Uhr. Abreitanen der Karten vom Kreissest.

Troeiter-Turn- und Sportverein Schwarten-Reufeseld. Am Freitag, dem 7. Juni, abends 8 Uhr. dei Schulz, Reufeseld, Mounisversaumlung. Erschen aller Minsteder und Pflicht.

Rreisselt der Ausbenipielleute am 9. Juni!

Wie schon mitgeteilt morden ist, sindet am 9. Juni das Areissest der Anabenspielleute auf dem Burniamshof statt. Sämtsiche Anabenspielleute tressen am Sonntag morgen hier ein, und zwar Sandung mit dem ersten Jug. Simshorn, Kiel, Edernforde, Kdel-Friedrichsort kommen gegen 9 Uhr per Anto. Bon 10 bis 12 Uhr: Besichtigung der Stadt. Um 2% Uhr nachm.: Antreten auf den Sammelplächen. Holltentor Roch und Sid auf dem Brakingplach. Narli, Schule Heinrichstraße, Stadt Arbeiter-Sporthein. Entressen der Korps auf dem Buniamshof 3 Uhr. Son 2 Myr an finden Handballspiele patt. W. Kreutsfeld.

Neidsarbeiter-Sporting am 23. Juni 1929

Musichreibung ber leichtathletifchen Betitampfe

Sportler Fünftampf: 160-Meter-Lauf, Sochlprung, Distusmerfen, Rugelfisien Kilogramm), Weitsprung, Hodsprung, Distuswerfen, Rugestissen, Kilogramm), Weitsprung Einzellämpfe: 100 Meter, 1500 Meter, Weitsprung, Hochsprung, Hochsprung, Hurbenlauf (60 Weier) Staffetten: 4mal 100 Meter

Bierkampf (Jahrgang 11/12): 100 Meter, Hochsprung, Speerwerfen, Aug. Dreikampf (Jahrgang 18/14): 100 Meter, Beitsprung, Kugeskohen 5 Kg. Dreikampf (Jahrgang 18/14): 100 Meter, Weitsprung, Kugeskohen 5 Kg. Einzelkämpfe: 100 Meter, Weitsprung, Hochsprung, Speerwerfen, Rag. staffeiten: 4 mal 100 Meter.

Staffeiten: 4 mal 100 Meter.

Sportlerinnen

Dreifampf: 60 Meter, Hochsprung, Augelstoßen 5 Kg.
Einzellämpfe: 60 Meter, 100 Meter, Hochsprung, Weitsprung, Sport
wersen, Rugelstoßen 5 Kg., Distuswersen.
Staffeiten : 4 mal 50 Meter.
Staffeitenlauf guer durch Lübed am 30. Juni 1929
Sportler: Start: Abolstraße, Jraelsdorfer Allee, Burgstraße, Siellen; Buniamshof.
Jiel: Buniamshof.
Leilnehmerten Straße, Gandstraße, Mühlenstraße, Dritte Wallkraße,
mittags 91/4 Uhr im Arbeiter-Sportheim, Hundestraße.
Meldungen sür Leichtathletif und Staffeite missen die Jum 15. Juni webei dem Sportgenossen Walter Schlüter, Lüben, Sadowastraße 25 Il ersolgt sie

Wetterbericht der Deutschen Seewarte

Die Drudgebilde über dem mittleren und nördlichen Guropa zeigen beide lich ihrer Lage gegenüber gestern wenig Aenderung. An Intensität haben siedon gewonnen, und zwar besonders das mittelstandinavilche Teilstet. Diese wird nun schneller ostwärts ziehen, sich aber nicht mehr vertiesen. Das Leit tief vor der mittelnorwegischen Küste wird sich vertiesen und zunächt nach Mehr vordringen, später dann aber von der Kückseinenkrömung des Tiesdrucksein sich wird unser geführt werden. Vorerst aber wird unser Wetter unter dem Enstiteinerer Randstörungen, die über der Korbsee und England erkennbor sichen. Es wird infolgedessen das veränderliche Wetter sortbesiehen. Bahriceinliche Mitterung:

Mäßige bis frische, sehr böige Winde aus Nordmest bis West, mehled bewälft, strickwesse Riederschläge in Schauern, etwas kilgler.

Schiffsnachrichten

M. Meriliniu, Rapt., Rolfa, von Wiborg, 6 Ig. — M. Alwa Ange Schlöpte, von Neustadt, 2 Sib. — S. Sigrid, Kapt. Larsson, von Habers lebeu, 1 Ig. — M. Margarethe, Kapt. Hossimum, von Arnis, 2 Ig. — H. Neval, Kapt. Giggert, von Stelestehamn, 4 Ig. — M. Gertrud, Kapt. Kitsser, von Reustadt, 2 Sid.

D. Svanen, Kapt. Steufelt, von Kopenhagen, I Ig. — M. Heieve Kapt. Lüthie, von Burgkaaten, I Ig. — D. Ascania, Kapt. Sörnsen, von Koding. I Ig. — M. Walfüre, Kapt. Beutelrod, von Burgkaaten, 8 Stb.

Abgegangene Schiffe

A. Juni M. Bega, Kapt. Truberg, uach Helfingfors, Steinsalz. — D. Thyland Kapt Betersen, nach Kopenhagen, teer. — D. Halland, Kapt. Larsson, nach Golden burg, Stüdgut. — D. H. Hapt. Bartelt, nach Stettin, Stüdgut.

burg, Smagut. — D. H. D. Ippen 11. Rapt. Bartett, nag Stettin, Studgut.

R. Olga und Hilda, Kapt. Bollmers, nach Aarhus, Brifetts. — M. Ama, Kapt. Hangen, nach Hollbaef, Kalffalpeter. — M. Confident, Kapt. Hangla, nach Helfingör, Steinfalz. — M. Wlinnie, Kapt. Samuelsson, nach Golfendug, Steinfalz. — M. Johanne, Kapt. Martensen, nach Kopenhagen, Steinfalz. — D. Planet, Kapt. Rilsson, nach Oskarshamu, Steinfalz. — M. Ruby, Kapt. Bettersson, nach Hald, Salmkadt, Salz. — M. Birgo, Kapt. Persson, nach Golfenburg, Salz. — M. Singo, Kapt. Persson, nach Golfenburg, Salz. — M. Stankey, Kapt. Rielsen, nach Nezo. Brifeits und Kofs.

Ranalichiffahet

Eingehende Schiffe

Ar. 1177, Reible, Breitenhagen, leer, von Behlendorf. — Ar. 10 163, Gandorf, Hamburg, 202 To. Schwefelfäure, von Hamburg. — Ar. 598, Sorge, Asteben, 315 To. Nohton, von Loriha. — Ar. 8969, Winterfeld, Gr.-Nofenburg. 570 To. Glasfand, von Riefa. — Ar. 8683, Wagner, Hamburg, 120 To. Getreide, von Hamburg. Ausgehenbe Schiffe

Gelerdampfer Anni, Kapt. Thiebemann, 209 Io. Stildgut, nach Nachburg. — Nr. 1571, Heemann, Libed, 170 Io. Noheisen, nach Langerminde. — Nr. 2113, Peters, Zaahen, Ieer, nach Behlendorf. — Nr. 799, Lindemann, Mg., 75 Io. Stildgut, nach Hamburg. — Nr. 806, Westfehling, Lübed, Ieer, nach Behlendorf. — Nr. 9allo, Bangwese, Bucherbrag, 686 Io. Papierhold, nach Pinc.

Rundfunfbroaramme

Hamburger Rundfunt

Samburg (391,6), Hannover (566) und Bremen (387,1) W Flensburg (219) und Gleichwellensender Riel (250).

Donnerstag, 6. Juni. 16.15: Siegfried-Magner-Konzert. Im 60. Gedurtstag des Komponisten. • 17: C. Fr. Landry: Wie der Amerikaner das Kino erlebt. • 17.30: Berd. Rosen: Geschichtliche und lulturelle Ereignisse 1929 im Bilde der Briefmarse. • 17.55: Bremen: Wetter, Kruninalmeld. • 18.45: Eugenie von Garvenst Welcher Gemüse und Obsibau lohnt am meisten für den Hausgarfan des Laten? • 19: Maria Regina Iunemann: Frau und Linderlied. • 19.25: Dr. med. Tinnu: Huppose und Guggestion. • 19.50: Franks. Abendöörse, Weiter. • 19.55: Hamburger Staditheaten Iphigenie auf Lauris. Oper in vier Aften von Glud. Verschriegenie, Oberpriesierin der Diana: Emmy Land; Dianar Oso Schramm-Aschener; Orestes, ihr Bruder: I. Groenen; Posades, dessen Freund: C. Günisher; Thoas, König der Sinishen: Hem. Siegel; Gräfin: Franziska v. Issendorf; Briesterinnen, ein Dieng des Lempels. • 22.30: Aktuelle Stunde. • 23: Konzertikkert. • O.30: Aus Kamburg: Nachtonzert. Die deutsche Operatie.

Deutsche Welle 1648, Gender Königsmusterhausen und Zeefen.

Denijche Welle. Donnerstag, 6. Juni. 12: Ob. Sind. Rat M. Brumer: Was das deutsche kand über seine älteste Bestellungerzählt. • 12.25: Wetter für die Landwirtschaft. • 12.30: Mit teilungen des Reichsstädiebundes. • 12.55: Nauener Zeit. • 14.30 Kinderstunde: Iol. Delmont: Seltsame Begebenheiten im Reich exotischer Tiere. • 15: W. Kittmann: Unser gemeinschaftl. Schaffen im Schulgarien. • 15.30: Weiter, Börse. • 15.40: Dr. Marty Bode: Warum braucht die Hausfrau Warentunde: Lebensmitte en ist Erziehungsberatung: Frau Dr. Simion und Jugenbeitern Türse: Arbeit des Kleintindes. • 16.30: J. Lehmer: Siegstel Wagner zum 60. Geburtstag. • 17: Berlin: Blindenlonzet. Wisw.: Wargarethe von Winterseldt (Sopran), S. Spohn (Tenor) S. Iahn-Schulze (Klavier), Gem. Chor der Staail. Blindenanstal Steglik. • 18: Dr. Geihler: Die Bedeutung der Muttersprachen der Pädagogik. Der Frevel an der Kindesseele durch den Sprachenzwang. • 18.30: Spanisch für Fortgeschr. • 18.55: Hödlich: Was muß der Landwirt vor. während und nach dei Ausführung von Orainagen beachten? • 19.20: I. Mollaik. du. d. K.: Die Bedeutung des heutschen Kaufmanns im Auslande. 20: Berliner Festspiele. (Uebertr. aus der Philharmonie): "Der Deutsche Männerwor". Chortonzert des Berliner Lehrergesangereins und der Berliner Liebertasel. Dirig.: Prof. Hugo Käbel, Mulisdir. Max Wiedemann. • Danach: Langmusst. Fred Bird-Lang-Ord. Gesangseinlagen: Arthur Kissenmacher (Tenor). — Paule: Bildium.

Berantwortlich für Politit und Vollswirtschaft: Dr. Frig Solmis Sit Freistaat Läbed, Provinz, Sport und Gewerkschiliches: Hermann Banet. Für Fenilleton und Gerichlliches: Erich Gottgetren. Hur den Anzeisch teil: Ostar Jandte. — Mullenwever-Drudverlag G.m.h.b. Sämilich in Lubeck.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten

Kein Mitglied der Vereinigung

An alle Beamten!

Sehr wichtig!

Warren wollen Sie die Feurmag für den Winter durch die Litbecker Beamtenbank oder bei den von ihr beauftragten Kohlenhandlungen teurer bezahlen? Vergleichen Sie bitte unsere Preise. Fordern Sie unsere Preisliste, wenn Ihnen dieselbe noch midit zagegangen ist. — Bestellen Sie bitte sofort bei mas. Lieferungen ertolgen prompt. Wir garantieren zwerfässige Bedienung.



Theodor Lüders & Hintz

Kohlenhandlung für Hausbrand und Zentralheizungen Fernsprecher 21 000 und 21 005 Kanaistraße 50/58

5, Juni

Beilage zum Lübecker Volksboten

Nummer 128

Wellenberg und Wellenfal der Arbeiterbewegung

Der Internationale Gewerkschaftsbund (I. G. B.) in Amsterdem veröffentlicht soeben eine außerordentlich lehrreiche Ueberschi über die Entwicklung der Freien Gewerkschaften im Jahre
1927 und stellt einen Vergleich des Besitzlandes der Freien Geverkschaften zwischen dem Anfang des Jahres 1925 — für diesen
Zeitpunkt hat er zum letzten Male eine Statistik über die Weltverkschaftsbewegung ausgegerheitet — und dem Aufang zeitpuntt gat er zum testen Maie eine Statistit über die Weltsewerschaftsbewegung ausgearbeitet — und dem Anfang des Jahres 1928 an. Die Entwicklung in dieser Periode ist besonders wichtig: Von 1925 bis 1928 hat sich in der ganzen Welt die Stadistisserung des Kapitalismus — wirtschaftlich und politisch — deutlich vollzogen. Diese drei Jahre waren für viele Länder eine gewisse Ruhes und Erholungspause nach den Schredensjahren der Inflation: sie waren in anderen Ländern

Zahl der Länder

Das Jahr 1922 steht noch unter dem Einfluß des gewaltigen Rachtzuwachses der internationalen Arbeiterklasse nach der Re-Machtzuwachses der internationalen Arbeiterklasse nach der Keswaltion in verhältnismäßig wenigen Ländern — die Jahl der Länder, die seither in die Berechnung einbezogen wurden, hat stick beinahe verdoppelt — 46 Millionen Organisierte. Die Jahre der wachsenden Reaktion, der Zerrüttung vieler Organisationen durch die Inflation bringen dis 1924 einen schweren Rückschag: die Jahl der gewerkschaftlich organisierten Arbeiter in der ganzen Welt geht um mehr als ein Fünftel zurück. Auch die Jahl der seigewerkschaftlich Organisierten sinkt beträchtlich: der J. G. B. tonnte 1922 noch 22 Millionen Mitglieder mustern, 1924 nur mehr 16 Millionen. Der Sieg des Kaschismus und die völlige Auss 16 Millionen. Der Sieg des Faschismus und die völlige Austottung der freien Gewerkschaften in Italien, der schwere Rud-schlag, den die deutschen Gewerkschaften in dem furchtbaren Winter von 1923 auf 1924 erlitten haben, bedeuten auch für die internationale Gewerkschaftsbewegung ichweren Schaden.

Auch die tonfessionellen, die griftlichen Gewertschaftsorganisationen,

gehen in dieser Zeit der Reaftion beträchtlich zurück: sie verlieren nicht viel weniger als die Sälfte der Mitglieder. Was wir im Miniaturmagftab in Defterreich feben: daß bie Beimwehrfaichiften vor allem die christlichen Gewerkschaftsorganisationen abwürgen, weil sie schwach sind und überhaupt keinen Widerstand leisten können, das sehen wir auch im internationalen Wahstab bestätigt. Ne Reaftion vernichtet auch die christliche Gewerkschaftsbewegung, eine Lehre, die die Führer der christlichen Gewerkschaften sehr wohl beherzigen müßten, wenn ihnen das Wohl ührer kleinen

Milgliedschaften am Herzen liegt. Seit 1924, wo der Liesstand der internationalen Gewerk-schaftsbewegung nach dem Ende des Krieges durchschriften wurde, geht es wieder vorwärts. Die Gesamtzahl der gewerdsschaftlich Organisterien ist wieder auf die Höhe vor dem großen Rückgang gestiegen:

Anfang 1928 find wieder 46 Millionen Arbeiter organifiert,

freilich erstreckt sich dieser Organisationsbestand auf eine weitaus größere Bahl von Ländern: die Organisationen, die vor den Berwüstungen, die die Inflation und die Reaktion angerichtet haben, geschlossen und in ihrer Macht konzentriert waren, breiten fich jest gewissermaßen über einen weiteren Raum aus: Die organistorische Festigkeit ist etwas gelodert — diese Schlappe aus ben Jahren der Inflation ist noch nicht ganz weitgemacht. Bor allem ift ber Fortschritt der Amsterdamer Gewertschaftsinternationale wichtig: obwohl der englische Bergarbeiterstreif einen Mitglieder-rückgang und das Baldwinsche Antigewerkschaftsgesetz den Austtill einer Reihe von Organisationen der öffentlichen Angestellten aus der Gewerkschaftszentrale zur Folge hatte, haben die Freien hewerkschaften seit 1924 von den sechs Millionen Mitgliedern, die sie bis 1924 verloren hatten,

wieder brei Millionen gurudgewonnen.

von außerordentlich schweren gewerkschaftlichen Kämpfen um die Anpassung des Lohnes an die höheren Lebenshaltungskosten erfüllt. In anderen Ländern wiederum, wie in England, abet auch in Dänemark wurden in diesen Jahren große machtpolitische Ause einandersetzungen zwischen der Gesamtheit der Arbeiter und den Unternehmern ausgetragen. Es waren Jahre, in denen die Gewerkschaftsbewegung ebenso wie die politische Arbeiterbewegung nach den Jahren revolutionärer Erschütterungen hinüberfinden mußte in die Periode stabiler Machtverhältnisse zwischen Prositisch und Vorgenisie. letariat und Bourgeoisie. Wie hat sich diese Umstellung auf den internationalen Organisationsbestand ausgewirkt? Die solgende Tabelle gibt uns darüber Aufschluß:

1923 18,574.330 5,358.064 3,025.525 825.758 13,144.933	· 1. Samuar 1924 16,490.121 5,245.889 2,354.583 404.700 11,980.027	1925 17,702.431 7,333.845 2,112.109 471.439 8,442.887	1928 19,377.448 13,670.462 2,149.069 285.500 10,704.581	
40,928.610	36,475.320	36,062.711	46,187.060	_
39	44	46	62	

Das Jahr 1928, wo besonders die deutschen Gewerkschaften prachtige Fortschritte gemacht und ungefähr eine Million neuer Mitglieder gewonnen haben, hat eine weitere Berftartung ber Machtposition der internationalen Gewerkschaftsorganisationen gebracht.

Die tommunistischen Gewerkschaften

die Moskauer Gewerkschaftsinternationale, die durch ihre Haltung eine Zusammenfassung aller antikapitalistischen Gewerkschaften unmöglich gemacht hat, gibt in ihren Statistiken an, daß sie seit 1924 ihren Mitgliederstand mehr als verdopvelt habe und Anfang 1924 ihren Witgiteberstund mehr dis betoopsett gabe and anzung 1928 13½ Millionen Mitglieder gehabt habe. Aber freilich, diese Junahme ist fast nur auf Ruhland beschrnätt, wo die ganze Or-ganisation der Wirtschaft eine zwangsweise Junahme des Mitsgliederstandes zur Folge haben muh. Und außer Ruhland be-deutet die kommunistische Gewerkschaftszentrale fast überhaupt nichts: in den europäischen Ländern sind die Mostauer Gewerks

schaften so völlig bedeutungslos, daß nicht einmal die Mostauet Statistil irgendwelche in Betracht tommende Mitgliederbestände anzugeben wagt, und außerhalb Ruglands ist die Machistellung ber Kommunistischen Gewertschaftsinternationale um besten badurch gekennzeichnet, daß sie angibt, sie hätte — in China 28 Mils-lionen Mitglieder! Abgesehen davon, daß diese Mitglieder wohl nicht einmal auf dem Papier der Mostauer Gewerschaftss-statistiker vorhanden gewesen sein dürften, hat die Verbürgew-lichung der chinesischen Revolution, die sich in den lexten anderts halb Jahren mit Riefenschritten vollzogen hat, die Anfage zu einer bolschewistischen Bewegung in China mit Feuer und Blut ausgetischt. Außerhalb Ruglands gibt es keine kommunistische Eswerkschaftsbewegung!

Roch immer gibt es Millionen Arbeiter in der Welt, die nicht organisiert find

oder die der freien Gewertschaftsbewegung verständnislos oder feindlich gegenüberstehen. Ein riesenhaftes Reservoir ift noch unausgeschöpft: gerade das ist eine ernste Rahnung, die gewerkschaftliche Agitation in Europa und außerhalb Europas zu vew starten und nicht zu rasten, bis die freie Gewerkschaftsbewegung die Weltmacht geworden ist, die sie sein muß, wenn sie der Träger des internationalen sozialistischen Aufbaues sein will. Aber Die Entwicklung der letzten Jahre zeigt, daß wir in einem erfreus lichen Fortschritt begriffen sind. Was wir an organis satorischem Einfluß bei den Rückschlägen nach der Revolution verloren haben, wird nachgeholt und babei ber Kreis des geistigen Einflusses der freien Gewertschaftsbewegung immer weiter gesspannt: eine große Zahl außereuropäischer Länder, deren Arbeiter durch die Macht des Kolonialkapitalismus furchtbar ausgebeutet, eine schwere Konturrenz für die Lebenshaltung und Die sozialpolitischen Schutgesetze ber europäischen Arbeiter bil-ben, sind in den Bereich des J. G. B. einbezogen worden: Amitenbam ift nicht mehr nur eine Organisation ber europäischen Arbeiter!

Die Reaktion hatte schon Morgenluft gewittert: sie hat gehofft, daß sich die internationale Arbeiterbewegung nach ben Rudichlägen, die sie erlitten hat, nicht mehr erholen fann. Aber der Miederausstieg der internationalen Gewerkschaftsbewegung in den letzten vier Jahren zeigt uns aufs neue: daß ebenso, wie sich die Menschheit selbst immer wieder verjüngt und unsterblich ift, auch die Arbeiterbewegung nicht zugrunde geben fann und nach gelegentlichen Schlappen wieder Fortichritte machen muß. Der Sturm der kapitalistischen Entwicklung mag uns manchmal in ein Bellental hinabschleubern, aber er felbst trägt uns wieder auf die Sohe des Wellenberges.

Zagung der Landarbeiter

Kiel, 3. Juni (Gig. Ber.)

Der Dentiche Landarbetterverband halt murgeit in Riel seine 5. Generalversammlung ab. Der Berband sieht, wie der zweite Vorsigende Loehrke in seinem Ge-schäftsbericht hervorhob, seine Hauptaufgabe in der Schiffung von Tarisverträgen und in deren Ueberwachung. Die lohns politischen Erfolge des Verbandes sind erfreulich. In allen Bestirfen des Reiches sind gegenüber 1926 ansehnliche Erhöhungen der Barlohne erreicht worden. Bei allen sich bietenden Gelegenheifen wurde vom Berband zum Ausdruck gebracht, daß weniger von einer Not der Landwirtschaftsbetriebe als von einer Rot der Landarbeiter gesprochen werden muß. Der Berband legt Wert darauf, Tarisverträge ohne Beteiligung amtlicher Siellen zusstande zu bringen; wenn das nicht überall gelungen ist, trifft die Berantwortung dafür die Landwirtschaftsunternehmer. In sozial: politischer Beziehung tritt der Berband dafür ein, daß der Landarbeiter im Bergleich zu den anderen Arbeitergruppen nicht schlechter gestellt werden barf. Leiber haperts noch sehr in ber Anerkennung dieses Grundsatzes. Besonders standalos sind die Verhältnisse auf dem Gebiet der Unfallverhütung. Zur Ueberwachung von fast 5 Millionen Betrieben sind nur 83 tednische Aufsichtsbeamte tatig. Der Berband verwirft die Sonderregelung, die im Arbeitslosenversiche= rungsgeset für die Landwirtschaft noch weiter ausgebaut werben foll. Die Abwanderung der Landarbeiter bedauert auch der Berband, er protestiert aber gegen die Behauptung der Unternehmer, daß die Landslucht eine Folge der Bergnügungssucht sei. Die Ursache der Abwanderung liegt in der trostlosen Lage, unter der die Landarbeiter leiden.

Der Berband hat sich nicht nur in der Mitgliederbewegung — im ersten Quartal dieses Jahres komiten über 150 000 Mik-

glieder festgestellt werden — sondern auch finanziell gut entwidelt, wie aus dem von Woldt erstatteten Kaffenbericht beutlich hemorgeht. Ueber die Betriebsrätebewegung sprach Kreuker vom Borstand. Im letzten Jahr fanden im Verbandsgebiet 70 Schulungskurse statt. Die Betriebsrätearbeit ist nicht leicht in der Landwirtschaft, weil die Landwirte noch immer Gegner neuzeitlicher Arbeitsverhältniffe find und von allen Gesetzen, die den Landarbeitern irgendwie Rechte einräumen, nichts wissen wollen.

In der Aussprache murden oft ericutternde Beispiele für die Rücktandigteit der Arbeitsverhaltnisse in der Landwirtschaft vorgetragen. Scharf kritisiert wurde vor allem die Deputatent lohnung. Mit Nachdruck wurde eine Neuformulierung der Domänenpachtverträge gesordert, da die zurzeit bestehenden Berträge den Interessen der Landarbeiter absolut nicht gerecht würden. Die Bertreter des Gaues Berlin wandzien sich energisch gegen die Beschäftigung ausländischer Wande eine ganze Menga einheimilder Landarbeiter arbeitelog sei Menge einheimischer Landarbeiter arbeitslos sei.

Der Verbandsvorsigende Schmidt betonte, daß die Feindschaft gegen den sozialen Aufftieg der Landarbeiter bis in die Reihen der Demofratischen Bartei hincinreiche. Gine Sonderstellung der Landarbeiter in der Arbeitslosenversicherung sei nicht zu verantworten; denn sie sühre gerade die Misstände herbei, über die heute so viel geklagt werde. Der preußische Landtagssabgeordnete Brandenburg geißelte die vielen Mishandlungen von Arbeitern in der Landwirtschaft und wies zum Beweis der Feindschaft der burgerlichen Parteien gegenüber dem Land. proletariat darauf hin, daß im Preußischen Landtag alle Anträge der Sozialdemakratischen Partei zur Landarbeiterfrage von allen bürgerlichen Parteien einmütig abgelehnt worden leien. Der Landarbeiter habe nur zwei Freunde; Die Sozialdemokratic und die Gewerkschaften.

Jahresbilanz der Buchdrucker

Der Jahresbericht des Verbandes der Buchdrucker liegt nor uns. Er zeugt nicht nur für die gewaltige Arbeit, die innerhalb des Verbandes geseistet worden ist, sondern vor allen Dingen dafür, daß der Verband der Buchdruder finanziell die stärkste Diganisation in Deutschland und bag er gleichzeitig eine Burg der Solibarität ist.

Nehmen wir zunächst die Finanzverwaltung der Geswerkschaft, über die wir einen Ueberblick haben vom 31. März 1928 bis zum 31. März 1929. In diesem Jahre hatte der Bersband, der das Jahr 1928 mit 83 908 Mitgliedern abschloß, eine Einnahme aus Beiträgen von 6 823 372 Mk., dazu kommen 492 224 Mart aus Zinsen usw. Das Bermögen des Berbandes stieg in dem einen Jahr von 6 770 604 Mt. auf 8 336 964 Mt., also um mehr als 1% Millionen. Dazu kommt noch der Bermögensbestand der Gaus, Bezirks, und Ortskassen sowie der Zentralkommissionen der Sparten von 3 643 467 Mk. Der Verband der Buchdrucer hat Mo ein Vermögen von rund

12 Millionen Mart oder von nahezu 150 Mark auf ben Ropf ber Mitglieder.

Wenn man berücksichtigt, daß dieses Vermögen im Laufe der letzten fünf Jahre angesammelt wurde, benn Ende 1923 war mit dem Zusammenbruch der Mark auch der Bermögensbestand des Buchdruderverbandes verschwunden, dann kann man ermessen, in welchem Ausmaß die Buchdrucker gewohnt sind, auch finanziell ihre Solidarität praftisch zu bekunden. Denn der Buchdruckerverband begnügt sich nicht etwa damit, ein großes Vermögen am zusammeln. Man braucht nur die einzelnen Ausgabeposten durchzugehen, um sich Rechenschaft abzulegen von der großartigen Leistung die der Ausgaber im isder Leistung dieser Gewerkschaft für alle ihre Mitglieder in jeder Lebenslage. Es wurden ausgegeben von der Hauptverwaltung für Arbeitslosenunterstützung 1023 289 Mt., für Reiseunterstützung 152 932 Mt., für Krankenunterstützung 1 267 326 Mt., für Institutung 1 287 346 Mt., für Begräbnisgelo 187 384 Mart. Der "Korrespondent", der zweimal die Woche erscheint und den Mitgliedern kostenlos zugestellt wird, erforderte eine Ausgabe von 300 880 Mt. Dazu kommen noch die weniger hohen i

Ausgaben für Streifunterftützung, Mahregelungsunterftützung,

Umzugskoften, Rechtsschutz, Bilbungszwecke uiw.

Zu rühmen ist, in welch vorbildlicher Art der Buchdrucker-verband für seine Alten sorgt. Richt weniger als 2422 Invalide erhielten am Schluß des Jahres eine tägliche Unterstützung von

1,20 bis 2 Mf. Die Mitgliederzahl erhöhte sich von Ende 1927 bis Ende 1928 von 81 305 auf 83 908 ober um 3,2 Proz. Wenn die Junahme prozentual und absolut nur gering erscheint, so liegt das vor allen Dingen an der ausgezeichneten Organisation. Es gibt nicht mehr viel unorganisierte Buchdrucker. Sehr start ist die Lehrling so abteilung, die Ende 1928 nicht weniger als 17 327 Mitglieder zählte. Es ist allerdings zu bemerken, daß ber Buchdruckerverband es sich etwas kosten läßt und nicht nur eine eigene Zeitung für die Lehrlinge herausgibt, sondern durch Bildungseinrichtungen usw. die Lehrlinge herans und zu Gewerkschaftern erzieht. Für

die Stärke der Organisation

spricht es, daß im ganzen Jahr nur 939 Mitglieder streiften ober ausgesperrt murden, womit keineswegs gesagt sein soll, daß der Berband die Interessen ber Mitglieder nicht mahrgenommen hatte. Richt weniger zeugt es für die Starke der Organisation, daß die Tariflöhne der Buchdrucker tatfächlich Mindestlohne find. Der Berband hat eine Erhebung vorgenommen über die Löhne und die Arbeitszeit, die fich erftrecte auf 82 406 Gehilfen, movon 92,5 Proz. Mitglied des Berbandes maren, 3,5 Proz. der driftlichen Organisation angehörten und nur 4,2 Proz. unorganisiert waren. Die Erhebung ergab, daß 93,4 Proz. aller Gehilsen 48 Stunden und 6,4 Proz. weniger als 48 Stunden die Woche arbeiteten. Ueber 48 Stunden hat also niemand gearbeitet. Den Tariflohn erhielten 16,9 Pros. Alle anderen, also rund 83 Proz. der Gehilfen, wurden übertariflich bezahlt, und zwar bis über 30 MH. über dem Tariflohn, davon 38,1 Proz. der Gehilfen mehr als 8 Mf. pro Woche über dem Tariflohn. Diese furzen Jahlen und Angaben zeigen, daß ber Berband ber Buchdruder nicht nur inanziell die bestfundierte Gewerkschaft Deutschlands ist, sondern daß er auch an der Spige marschiert, wenn es gilt, die Interessen materieller und moralifder Ari feiner Mitglieder mahrgunehmen.

Geschichte der österreichischen Sewerkichaftsbewegnug

Bor zwanzig Jahren erschien bie erste Auflage ber "Geschichte der öfterreichischen Gewerkschaftsbewegung". Sie war raich vergriffen und im Buchhandel viele Jahre lang nicht zu haben. Mun hat fich der Berlag zu einer Neuherausgabe des Berkes ents schlossen, das durch den Autor eine vollständige Umarbeitung und reichliche Erganzung erfahren hat. Die "Geschichte ber öfterreichischen Gewerficaftsbewegung" umfaßt nunmehr zwei Banbe, ber erfte Band ist biefer Tage erschienen.

Mit einer interessanten Beschreibung der Bruderichaften und Knappschaftsvereine des Mittelalters beginnend, führt uns die lebendig gehaltene Darstellung in die Zeit des Bormarges. Und nun ziehen in bunter Reihe bie wechselvollen Ereignisse bes 19. Jahrhunderts an uns vorüber: Die Arbeiterbewegung des Jahres 1848, dann die Gegenrevolution, die Rämpfe der Laffalleaner, der induftrielle Aufschwung der siebziger Jahre, der mit bem großen Borfentrach von 1873 endete, die Auseinanderjegungen zwischen "Radikalen" und "Gemäßigten", die leidenschaftlichen Wahlrechtskämpfe und alle die anderen oft dramatischen Begebenheiten. Besonders aufschluftreich find die Schilderungen ber Gewerkschaftskämpfe in der neunziger Jahren, die fo recht eigentlich ber Ansgangspunkt der späteren Erfolge gewesen find. Schlieflich lagt uns bie Beschreibung ber neueren Beit, die bem Welifrieg voranging, erfennen, daß eine Reihe von Problemen, mit denen sich die österreichische Arbeiterklasse jest beschäftigt, ihre Burgel schon in den Vorgangen diefer Epoche haben.

Das neue Wert von Julius Deutsch wird, deffen find wir . gewiß, nicht minber aufmertfame Lefer finden, wie die feinerzeitige erfte Auflage. Durch die Fülle des Materials, die sorgsame Ausmahl wichtiger Dokumente, vor allem durch die leicht: verftändliche und gefällige Art ber Darftellung nimmt es icon nach den erften Geiten ben Lefer gefangen.

Bestellungen auf das 470 Seiten starke Buch (geheftet 9,50, in Leinen gebunden 11,- RM.) übernimmt die Bullenwever-Buchhandlung, sowie der Verlag der Wiener Volksbuchhandlung.

Tieolung-Garten-Kleinfierzück

Aleingarten im Zuni

Im Kleingarten müssen jetzt alle Arbeiten, bis auf diese s und jene, vollendet fein, da Saden und Bemaffern Die Sauptaufgabe ift. Der Garten der jest nicht ge= nugend gehadt wird und nicht genügend Baffer befommt, tann seinem herrn unmöglich bantbar fein, Bur das Bemäffern wähle man möglichst die Morgens und Abendstunden. Im Obitgarten brauchen die Neupflanzungen bejonders reichlich Maffer. Das Unfraut auf den Wegen beseitigt man neuerdings fehr viel burch

Untrautvertilgungsmittel.

Wan tann es in Bulverform geben; empfohlen mirb aber auch, Die Mittel in Waffer aufzulofen. Bedingung ift aber, in beiden Fällen vorher gut zu bemäffern. Auf den Beeten wird gegen das Untraut die Sade gebraucht. Dabei erübrigt es fich, ben Boden allgu tief zu faffen. Bei den Erdbeeren, die fehr empfindlich find, nimmt man, wenn es eben angeht, lieber Unkraut in Kauf, als daß man wertvolle Blüten beschädigt. Unkraut auf ben Rasenflächen wird mit bem Meffer ausgestochen. Mit dem haden will man ben Boben por Berfruftung bemahren. Auch erleichtert es die Durchluftung bes Bodens und das Auffteigen ber Robenfeuchtigfeit. Gerade im Blumengarten hängt die gute Enimidlung des Flors vom genügenden Saden und von reich= licher Bemäfferung ab.

Der Fruchtentwicklung, die his jeht mohl im allgemeinen gut verlaufen fein dürfte, so bak auf ein Refordjahr zu rechnen ist, drobt jest vermehrt das

heer der Infetten

Hier und da wird das Auftreten von Raupenseuchen gemeldet. Mo das der Fall ift, muß energisch und solidarisch vorgeganger werden. Es hat feinen 3wed mit halben Mitteln zu arbeiten. Zwecklos ift es auch, wenn fich der eine Kleingartner gegen bas Ungeziefer abmaht, mabrend fein Rachbar feinen Finger rührt. We feuchen dragen, muß furg entschloffen übereinfrimmung in ber Befampfung und ber Art ber Befampfung erzielt werben. Rosen werden gerade im Juni von Ross und Meltan besallen. Sie muffen bann fruhmorgens mit Schweselblute eingestaubi werden. Bo fich im Blumengarten Blattläuse an den Triebipigen zeigen, taucht man diese kurze Zeit in heiftes Wasser ein oder bespritt fie mit beihem Waffer. Die beste Befampfung des Ungeziefers ift natürlich ber Bogelichnt. Deshalb dulde man feine wilbernden Ragen. Die Rage gehört ins Saus und nicht in den Garten.

Im Gemiffegarten

werden Rohrruben, Blattertohl und Radieschen gefät. Mitte Juni beingt man Binterrettiche und Ende Juni Endividien und

Rojenfohl zur Aussaal. Gepflanzt werden Blumentohl, Wirfing, Kohlrabi, Blätterkohl, Artischocken, Tomaten, Gellerie und Rohlrüben. Beim Gaen von Gruns und Rofentohl achte man barauf, bag recht bunn gelät wird. Bohnen und Erbien muffen behäufelt werben, um eine reichliche Bewurzelung 311 fordern. Die Gewürzfräuter find jest ichon fo meit, daß fie geschnitten merden fonnen. Man tut bas Stets por ber Blüte, bindet fie in Bündel und hängt fie an luftigen, schattigen Orien jum Trodnen aus. Wo das Spargelstechen aufgehört hat, trägt nan die Hügel ah und nimme die Düngung vor. Erdbeerpflanzen werben abgerankt. Die Reifer für bie jungen Erbfen sollen mindestens i Meter hoch sein. Man bevorzugt dabei Birtens ober Richtenreifer. In letter Zeit wird auch die Berwendung von Drahigeflecht empfohlen.

Die Baume im Obitgarten

können nach der Blüte einen tüchtigen Schuß Jauche vertragen, den man jedoch ftart verdunnen foll. Dasselbe gilt für Beeren: obst, wa fich stärkte Düngung empfiehlt. Bielfach wird der Rleingariner jett heobachten konnen, daß viele neu eingesette Bäumchen nicht treiben. Wo das der Fall ist, foll man keine Zeit verlieren und den Baum umpflanzen. Nachdem er aus der Erde genommen ift, wird bie Burgel beschnitten; bann fest man ben Baum 24 Stunden lang in Waffer und gibt ihm einen neuen Standort. Bo Safiftodung vorliegt, muß man ben Baum ichtöpfen. Die Saftstodung erkennt man baran, daß die jungen Bäume eine verhältnismäßig große Krone entwickeln, während der Stamm schwach bleibt. Die Rinde solcher Stämme ist hart und angespannt. Der Bildungssaft kann deshalb keine neuen Zellen bilden. Man nimmt das Schröpsen in der Art vor, daß man mit einem starken Meffer gerade Schnitte in die Rinde bis tief auf den Bast führt. Dadurch wird die Spannung beseitigt. Man muß nich bei dieser Arbeit aber davor hüten. zu tief in das Solz einzuschneiden. Geschröpft werden auch altere Obstbäume, die im Wachstum zurückgeblieben find. Man führt dann den Rit an der Nord- oder Westseite des Stammes ans.

Der Blumengarten

wird jetit wohl vorwiegend vom duftenben Flieder beherricht. Im Juni ist die Zeit, den Flieder recht radikal zu schneiben. Wo das Schneiben nur auf die Spitzen beschränkt wird, hat man im nächken Jahr blütenlosc Fliederbusche zu erwarten. Gesät werden Barinelfe, Glodenblume, Fingerhut, Ritterfporn, Federnelte, Mohn usw. Bei Chrysanthemen nimmt man Stecklingsvermehrungen vor. Rasenflächen muffen jett mit ber Genfe geschnitten werden. Hinterher gebraucht man die Walze, um die Burgelbildung ju forbern.

Diftenstraufille Gutatiostell

Trodenheit und Sige begünstigen im Sommer beim Kopfsalat das sogenannte Aufschießen, d. h. die vorzeitige Bildung des Blutenftengels. In dieser Sinficht werden aber die einzelnen Salatsorten verschieden beeinfluft; es ist wichtig, das zu wissen, da auf diese Beise die gerade im Sausgarten oft entstehenden Verluste erheblich herabgesett werden konnen. Als verhältnismäßig higebeständig befannt ift die Sorte "Trogfopf" doch wird sie noch übertroffen von einigen anderen, deren An-pflanzung zu empsehlen ist. Besser erscheint mir der "Stuttgarter Dauerkopf" ausgezeichnet durch grünes Blattwerk, besser noch ist "Persektion", ebenfalls grünblättrig. Die hervorragend hizebestandigen Sorten "Heinemanns Diamant" und "Graf Zeppelin" wolle man dort anbauen, wo braunblättrige Sorten nich einer geminen Beliebiheit erfreuen. Da die Entwidlung ber hier genannten spätaufichienenden Sorten gegenüber Trokfopf eine etwas langsamere ift, so empfiehlt fich die Berückschigung dieser Sorie, von der es eine mit grunen und eine mit braunen Blattern gibt, fur die erfte Pflangung. Gleichzeitig aber pflanze man eine der anderen Sorien mit, was gur Folge hat, daß eine Lude in der Ernte nicht ju entstehen braucht. Wenn noch fpatere Pflanzungen im Laufe des Commers ftattfinden follen, merden die hier als besonders hitzebestandig genannten Gorten felbstverftandlich in erfter Linie ju berudfichtigen fein. Wer einen besonders festen Salat gern verspeist, der sollte die Sorte "Leis bacher Eis", auch als "Krachsalat" bezeichnet, anpflanzen.

Bom Kopffalat

Unter den verschiedenen Galafarten steht der Kopffalat weitaus an erster Stelle, er hat teilweise den Schnittsalat verdrängt, da die jungen Bilanzen wie dieser Verwendung finden konnen und auch zeitlich nicht nachstehen. Der Salat verlangt zu feiner Ausbildung neben einem loderen, humushaltigen Boben Feuchtigkeit und Warme, bedarf daber im Miftbeet nur geringer Pflege, mahrend er in einem kuhlen Frühjahr im Freien oft wochenlang feine Wachstumssortschritte zeigt. Die erften Saaien find inzwischen bereits porgenommen worden, wo dies der Witterungsverhaltnisse im Freiland wegen noch nicht möglich war, empffehlt fich die Breitsaat, die möglichft bald verpflanzi wird. Gine weitere Aussaat follte Mitte Juni erfolgen, um auch im Herbst noch aut entwickelte Köpse zu haben. Im allgemeinen wird der Salat als Bor- und Nachfrucht sowie Zwischenkultur bei Kohlarten angepflanzt, er braucht dann meist feine besondere Düngung. Gegen Düngesalze ift er empfindlich, weshalb in nahrstoffreichen Boden von jeder Rebendungung abgesehen werden follte fonft aber nur ichwächere Lojungen gereicht werben durfen.

Eluintiauzünft Das Gierfreffen ber Suhner

Dieje Untugend wird recht haufig bem Jutter in die Schube geschoben, ift jedoch in den weitaus meiften Fallen auf die unamedmägigen Refter gurudzuführen. Bei ber Fütterung halte man sich vor Augen, daß das Futter auch tierisches Eiweiß enthalten mus, der Bedarf wird mahrend der Commermonate im Aussauf gedeckt, in der kalten Jahreszeit muß die Insettenпофгинд дигф Beigabe von Tijde und Fleischmehl erfett werden. Die Legeneffer muffen dunkel fein und noch durch besondere Borrichtungen abgebedt werben. Beim Berlegen fann wan immer wieder feststellen, daß hierzu angerhalb des Stalles duffere Scheunen und Strofidiemen gewählt werden. Aehnlich Bedingungen muß man auch bei den Legenestern ichaffen, wohi natürlich auf die Grundforderung nach einem hellen und luftigen Stall nicht verzichtet zu werden braucht. Einzelne Gierfreffe rinnen sind sofort zu schlachten -- vorausgesetzt, daß die von stehend genannten Bedingungen erfüllt sind. Mit Silfe pon Fallennestern tonnen-ja die Schuldigen leicht festgestellt werden

Für Rugtanindengüchter

find besonders solche Raffen ju empfehlen, die neben einem que reichenden Braten auch noch — und das ist die Hauptjache einen wertvollen Belg liefern. Hierbei kommt es weniger auf die Farbung als auf die Haarqualität an. Die allermeisten Kaninchenfelle werden gefärbt verarbeitet. Der Kurschner jieht besonders auf reiche Unterwolle. Winterfelle mit reicher Unter wolle und einer sachgemäßen Behandlung werden im Belghandel am besten bezahlt und tonnen ju allen möglichen Imitationen benutt merden. Bu empfehlen find blauc Wienen, frangoffifde Widder, französische Silber-Kaninden und Chindvilla-Kaninden Die guten Winterfelle der letteren Art find besonders gur Rad. ahmung der heute so seltenen Chinchillafelle gesucht und werden gang aut bezahlt.

Bermeide Berluft an jungen Ganfen.

Bäufig geben, Jungtiere on Durchfall ein, als beffen Ur. lache in den meisten Rallen eine Erfaltung anzusprechen ift Dabei zeigen sich die Jungen in den ersten Tagen recht munter tommen sie jedoch nach einiger Zeit ins Freie, so ziehen sie die Röpfe ein und erfranken an Durchfall. Gang besonders häulle tann man diese Erscheinung beobachten, wenn die Ganse ohne Glude oder Gans aufgezogen werden; fie frieren dann und können lich nicht rechtzeitig genug wieder gründlich erwärmen Infolgedessen muß man barauf achten, daß die Aufenthalts, räume der Ganse immer troden sind. Wenn die Sonne recht warm scheint, sollen die Tiere ins Freie gebracht werden denn sie können viel Wärme gebrauchen. Jedoch ist es falls sie den ganzen Tag umunterbrochen in den ersten Wochen in Freien zu laffen, fie follen vielmehr, sobald fie bicht gusammen stehen, wieder erwärmt werden, denn dieses Zusammendrängen ist ein Zeichen dafür, daß sie frieren. Wo die Mutter fehlt muffen die Tiere öfters in einen warm ausgefütterten Korb der an eine sonstige Wärmequelle gesett werden,

Auch bei ungeeigneter Flitterung tritt Durchfall auf wes halb in der Hauptsache trodene Futtergemische aus fein gewiegten Brenneffeln und Körnerichtot, der wenig Kartoffeln, gegeben werden sollen. Die Trinigestige mullen lo bergestellt fein, daß es bem Jungtier unmöglich ist, sich in diese hineinzusetzen, ebenso-ist für einen Regenschut im Freien zu forgen.

Northerfutz

Das Steinwild

Im vorigen Jahrhundert hatte sich das Steinwild der Moer unter dem Einfluß der unsindigften Roubjägerei derart ver mindert, daß mit seinem baldigen Aussterben gerechnet werder konnte. Seine letzten Reste hatten sich in die Hochakpen ber italienischen Teile von Savoyen zurückgezogen, während es als der Schweiz und längst schon aus den österreichischen Aben völlig verschwunden war. Jest ist die Gefahr des Aussterbens dieses herrlichen Wildes glücklicherweise dis auf weiteres beseit tigt. Die italienische Regierung hat sich ihres Steinwildes mit einem solchen Erfolge angenommen, daß die Gesamtmenge des in den italienischen Alven unter Naturschut, stehenden Stein wildes auf dreis bis viertaufend Stüd geschätzt wird. Die Schweiz hat das Steinwild in ihren Raturschutzparken wieder eingebürgert, und man zählt jest bort etwa 100 Stied diefet schönen Wildart. Endlich bat ein Grongrundbesitzer auf seinen in den jugoslawischen Karawanken belegenen Besikungen vier undzwanzig Stüd angefiedelt.

Auch für die einzige europäische Antilopenart, unsere fletterfrohe Gemse, brauchen wir nicht mehr zu fürchten. Soll sie doch bei einer den Geseigen entsprechenden pfleglichen Ausübung der

Jago überall gut gedeihen.

Arafiwert und Mänseplage

Nach den "Mitteilungen über die Bogelwelt" find im August v. Is. unweit Rostod auf einer nur 1% Kilometer langen Strede einer Sochspannungsleitung durch Berühren ber Dräfte 2 Stare 20 Mänschussarde, 1 Gabelweihe, 17 Turmfalten, 1 ha-bicht, 3 Schleiereulen, 2 Nebelfrähen und späterhin nochmals 2 Bussarde und 2 Turmfalten ums Leben gekommen. Da die Stromleitung seif 1911 besteht, so ist an ihr zweifellos bereits eine große Angahl Bogel zugrunde gegangen. Die in Frage kommende Derklichkeit ist reich an Mäusen, doch völlig baumlos. Dadurch werden die Raubvögel angelock, um leider alsbald vom Startstrom getotet zu werden. Und feine Sand rührt sich, um durch Anbringen von geeigneten Sigfruden den nach Beute spahenden Bogeln Gelegenheit zu geben, auf diesen Sigfruden amstatt auf den Erdungshügeln der Leitungen zu fußen, die ihnen verhängnisvoll werden. Aehnliche Mitteilungen liegen auch aus den Kreisen Freienwalde a. d. D. und Strehlen (Schlesien) vor. Bei vielen der aufgefundenen Bogelleichen fehlten die Fänge. Bermutlich sind sie von Leuten abgeschnitten worden. die bamit Prämien von Brieftaubenzuchtvereinen erlangen wollten.

Winke aus der Praxis

Rohlrabi und Gelleric sind möglichst hoch zu pflanzen, da sie bann größer und garter werden.

Der Boben der Erdbeere ist mit strohigem Mist oder Torsmull Bu helegen um die Früchte gegen Erbe und Fäulnis zu schützen. Am Fenfter ftehende Blumentopfe neigen gur Austrodnung, man stellt sie in der warmen Jahreszeit vorteilhaft in einen größeren Lopf und füllt den Zwischenraum mit Moos oder Torfmull aus.

Obstbaume lind nad; ber Blute mahrend bes Fruchtanfages besonders gut zu bemöllern.

Sollen Sexlinge aus der Erde genommen werden jo ist das Beet gründlich zu überbraufen, bamit die Burgel beim bet ausnehmen nicht abreift.

Katteen dürfen allmählich reilicher bewässert werden, insbesonbere, wenn fie Anoipen zeigen; in letterem Falle werden fic am beiten überhaupt nicht berührt, jede Drehung oder Beränderung des Standortes führt zu plöhlichem Abwerfen der

Zur Erzielung eines schnelleren Keimungsprozesses der Erbien empfieht es sich, das Saatgut 12 Stunden vorher in Sand: warmem Wasser aufquellen zu lassen, wobei obenausichwint: mende Samen entfernt werden.

Gan; feine Klumensamen werden meist viel au dicht gefät. Us empfiehlt fich, folden mit der vier- oder fünffachen Menge stanbfeiner Erde gut zu vermischen und die Aussaut mit einer langs gefalteten Postkarte vorzunehmen, von der man durch Rlopfen den Samen in die Aussaatschale riefeln lakt.

Bohnenpflege und Bohnenernie

Der Streit, bie Buschbohne, bie Stangenbohne wird wohl nie einbeutig entschieden werden konnen, da die erfiere an Boden und Rahrung zwar geringere Amprüche stellt, weniger Arbeit erfordert mid früher eine Ernte liefert, dagegen fich ziemlich raich erfcopit und daber nicht ausgiebig ift. Die Stangenbohne ift anhrudsvoller, gewährt jedoch oft bis in ben herbit hinein noch eine Rutung. Beide gebeihen am beiten im humojen lockeren Mittelboben. Schmetterlingsblutler tonnen, wie giemlich allgemein befanni, felbit Stichtoff durch die in den Wurzelfnollchen lebenben Batierien erzengen, verlangen aber in der Jugend dennoch die Zufuhr von Sticktoff, wobei die übrigen Nahrstoffe. Kali und Phosphorjaure, natürlich nicht fehlen dürsen. Der Stidftoffbebarf wird im allgemeinen durch eine Stallmiftdungung im Serbit ober zeitigen Grühjahr gededt. Kann dieje Gabe aus irgendwelchen Grunden nicht verabreicht werden, fo follte gur Kraftigung der Jungpflanzen bei der Bestellung noch eine ichwache Stickfossolungung mit 80 bis 100 Gramm je 10 Quadrat= meter durch ichweselsaures Ammoniat erfolgen. Bon den übris gen Dungemitteln, die bei der Bestellung gegeben werden, rechnet man auf 10 Quadratmeter 300 Gramm Wprozentiges Kalifalz und die gleiche Menge Superphosphat. Bei diesen Rengen ft eine übermäßige Blatieniwidlung nicht zu besorgen, jedoch ftellt nur eine Bollbungung alle Machsiumsbedingungen gur Ber-

Bluten auf dem Balton, feine Rummerlinge!

Blumentaften tonnen wahrend bes gangen Commers angebracht werden, ba geeignete Pflanzen feberzeit zu erhalten find. Die werben die Ausgaben für Topfpflanzen geschent, dann muß man fich mit ber Aussaat von Sinjabrsblumen, wie 3 B. Kapuzinerfresse, begnügen Die meisten Saltonköften werden Ende Rai, Aufang Juni bepilan:t, für den Erfolg ift das Borhandenfein eines gewissen Berstandnisses für Blumenpflege nötig. Die banfigiten Gehler hangen mit ber Erde gujammen. Enimeber find die Kanen viel ju flein, und konnen bann beim besten Millen die Kileglinge infolge vorhandenen Rahrungsmangels nicht gebeiben. Ebenjo verfehlt mare es, ausgesprochen Connenliebhaber in idottige Lage zu feben ober hangepflanzen an iolde Siellen wo fie dem Wind fiart ausgeset find und fich daher nicht entwideln können.

Son profiter Michrigteit int die Rahl der geeigneten Erde, die natürlich richt jabrelang in ben Kaffen bleiben barf, ba fie jongi arm an Rabiftoffen wirt. Geeigneie Erde ift in den Gartnereier einzufanien, dort erhalt man auch fraftige Pflanzen, die aber abgehörter fein muffen. Stedlinge, welche aus bem Mindee wer bem Gewachshaus getommen find, halten die farte Connerportrabling nicht aus, verlieren ihre Blatter und franteln oft wochenlong. Robrend Geranien, andfien und Gienpelargonien den gangen Commer aber blaben, muß man bei anberen : B. Beinnien, im Sochiommer eine Bepflanzung pornehmen Die Rafferregelung ift ebenfalls wichtig man gieße in Aufang nicht gu wiel, mabrend ipafer mehr Baffer gegeben wird Wir der Tungung fei man porfichtig, offere magige Gaben von Berrioff ober chaliden Düngemitieln find mehr gu empfehlen als feliene narte, die häufig ichaben. Um die Blute meglien lange ausmochnen, find alle obgebiühten Blumen gu entfernen, da bei dem Samenaniss viele Safte verbraucht werben, die jong dem Släietriebe mante tomen.